

M G B

1568

Constat 13 grossis Magd 68.

J. 1000

I.

Enarratio Psalmi XVI

Hinc in fine adiuncte sunt Consolationes, quibus uti debet is qui habent tentationes spirituales.

II. Enarratio Psalmi CIII, primo deo gratia agenda sunt pro beneficiis corporalibus et spiritualibus.

III. Psalmi 42 in littera H

IV. Psalmi 84 in littera O. Quam dilecta.

V. Enarratio dicti ad Rom 8 in fine in littera S.

VI. Dicti ex 2 ad Corinth 4 quod figeramus in vasculis testaceis littera T.

VII. de pugna Michaelis et Draconis ex 12 Apocalypsis littera X.

III.

Enarratio Psalmi 119 Beati immaculati in via.

Theologie

~~D. VIII 347~~

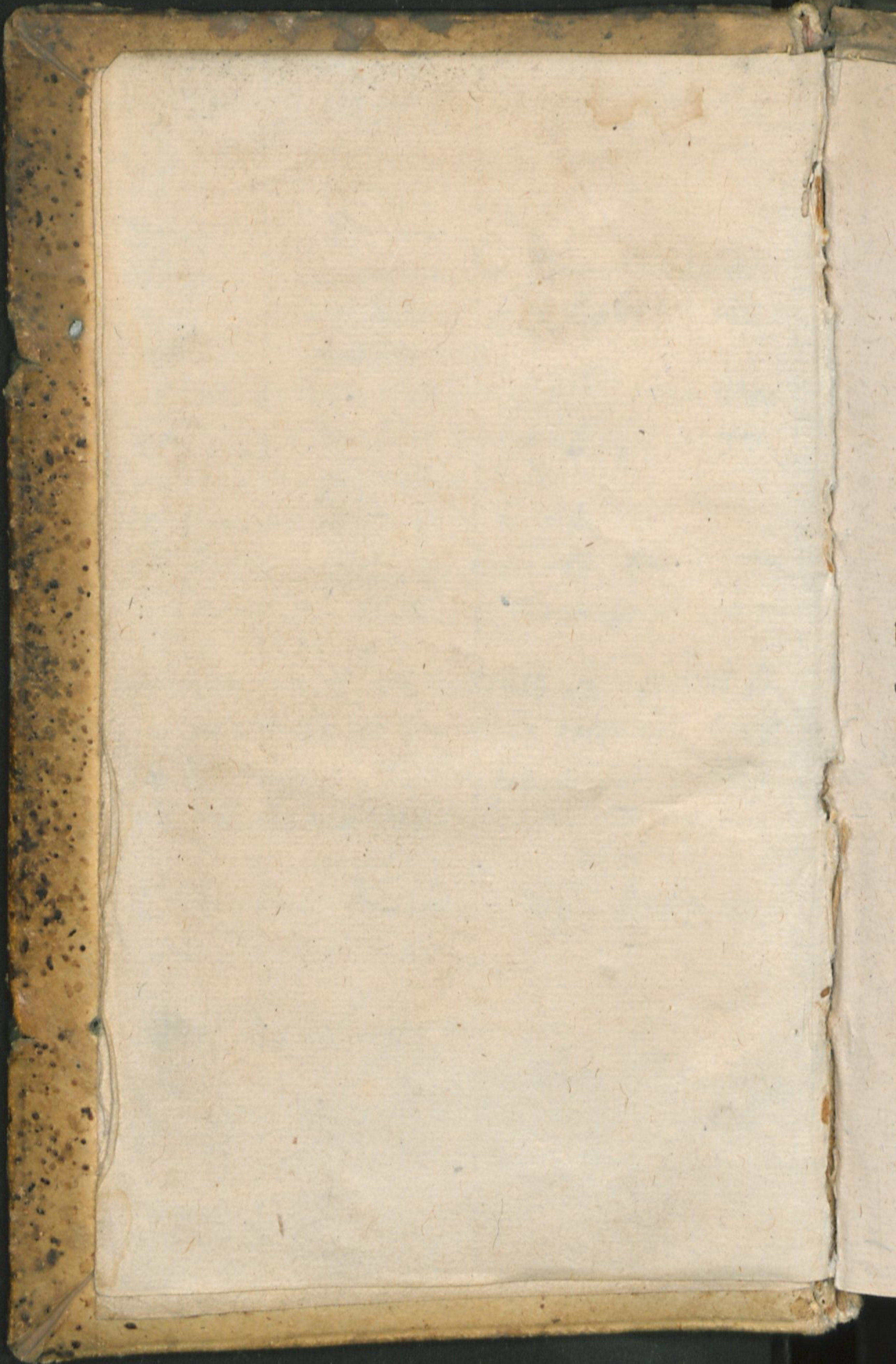
Sancti Joannis Tarnoburgensis
1623. ii Feb. 1623.

p. 5. 209.



00 hr

P. c. 60



Der sechtzehend

Psalm Davids auß-
gelegt / Durch

D. Hieronimum

Wellerum.

Item:

Wie sich die hal-

ten vnd crösten sollen / so

mit trawrigkeyt vnd schwer-
mit angefochten werden.

Nürnberg.

M. D. LX.

L 57

Der Erbaren
vnd Tugentsammen
Frawen/ Ursula Liebin/ Wit-
frawen/ Meiner günstigen
guten Freundin/ vnd
Genattern.



Made vnd frie-
de in Christo. Günstige liebe Genatter/
Disen Psalm hab ich
zur zeyt Lateinisch außgelegt/
Weyl ich aber vermercke das ihretliche auch gern Deutsch hetten/
habe ich Herz Georgen Greue/
meinen guten freund vñ Genattern vermocht / das er in verdol-
metschete. Vnd weyl ich höre/das
es ewer Psalm sey / damit jr euch
A ij in

inn ewerm Creutz pflegt zu trö-
sten vnd stercken/ Habe ichs nicht
können vnterlassen / denselben
vnter ewerm namen lassen auf-
gehen.

Warumb jr aber disen Psalm
so lieb habt/ kan ich wol dencken/
Nemlich/das er von Christo/sei-
nem tode vnnnd aufferstehung/ so
herzlich vñ lieblich weissaget/ Vnd
daneben leret / das er darumb sey
gestorben/vñ aufferstanden / auff
das wir sein eygenthumb / seine
heiligen vnd herzlichen wörden/
an welchen er all seinen gefallen
habe. Es werden aber die/so an
jn glauben/darumb seine heiligen
vnnnd herzlichen genennet/ das er
sie durch sein blut/ vnnnd heyligen
Geyst geheiliget hat in der Tauf-
fe. Vnd das er sie zu Siegmenner
wider

wider sünde / tod / Helle vnd Teuf
fel gemacht / vnd sie seine miterben
im Himmel gemacht hat. Denn ob
vns schon die Sünde naget / der
Teuffel plagt / das Gesetz verfla-
get / vnser hertz zaget / so sollen sie
doch nichts schaffen noch aufrich-
ten / sondern wir sollen endtlich
siegen vnd obliegen / durch den
glauben an Christum / Vnd solche
mutige vnerschrockne leute wer-
den / die alle pforten der Hellen
können trogen / alles wüten vnd
toben des Teuffels verachten /
Welchs gar ein trefflich trost ist
den betrübtten angefochtten her-
zen. Denn was kan tröstlicher
vnd lieblicher sein / denn das ich
kan zu einem Christen sagen: Du
bist ein Herz vnd Siegmann
vber Sünde / Tod / Helle vnd
Teuffel

A iij

Teuffel

Teuffel/so wol als dein Heyland
vnd bruder Jesus Christus.

Zu dem leret auch diser Psalm/
das wir einen solchen Hohenprie-
ster an Christum haben/der nicht
droben im Himmel müßig sitzet/
Sondern vns on vnterlaß ver-
trittet/ vnd vorbittet bey seinem
himlischen Vatter / vnd immer
vnsern namen inn seinem munde
füret. Wenn wir beten/ so betet
er auch mit vns/ vnd für vns/ Du
kannst kein seuffzen thun/ Christus
höret es / vnd tregts dem Vatter
für/ vnd spricht: Ach lieber das ist
auch mein bruder / meine schwe-
ster/ du wöltest in erhören/erret-
ten/ trösten vnd stercken / den ich
hab für ihn mein blut vergossen.
Darumb so oft wir wollen bet-
ten / sollen wir Christum zuvor
anruffen/

anruffen / vnd sprechen: O Jesu
Christe / du lieber trewer Hey-
land / vnd höchster tröster hilff
mir bitten vnd glauben / auff das
mein gebete starck werde / vnd
deines himlischen Vatters hertz
erweiche / vnd gewinne.

Solche lehre vnd liecht ist
vnter dem schendlichen Papstun-
gar verloschen gewesen / Man hat
vns geweiset von Christo zu den
Heyligen / sie anruffen / das sie
vns für Gott sollen verbitten vñ
vertretten. Denn man hat auß
Christo einen schrecklichen Rich-
ter gemacht / der vns für seinem
himlischen Vatter verklagt / Da-
her das gemelde kommen ist / das
er sitzet auff einem Regenbogen /
vnd hat auff einer seyten ein
Schwerdt / auff der andern eine

A iij Kutte

Kutte/das wir gleich erschrocken
sind / wenn wir haben Chri-
stum hören nennen. Aber jetzt
zu diser gnadenreichen zeyt kön-
nen vnd sollen wir in anders bil-
den vnd malen in vnsern hertzen/
als der droben im Himel sizet/
das er vns vertrette vnd vorbit-
te/stewre/vnd wehre allen Teuf-
feln/die vns wöllen zu tode schre-
cken vnd auffreiben.

Zu letzt zeigt diser Psalm an/
was vnsern Herrn Christum in
seinem leiden getröstet / vnd ge-
stercket hat / Nemlich/das er wi-
der von den todten werde auff-
erstehen / vnd zu seinem himli-
schen Vatter kommen / für wel-
chem freude die fülle ist / vnd lieb-
lich wesen zu seiner rechten ewig-
lich. Solches trosts sollen wir
vns

vns auch auffhalten / vnd fristen
in vnserm leiden vnd trübsal / das
wir in den Himmel kommen wer-
den am jüngsten tage / vnd allda
Gottes angesicht schawen. Was
für freude solch anschawen des
antlitzs Gottes vns geben wer-
de / können wir jetzt nicht wissen /
noch mit gedanken erreichen /
Christus vñ die Engel im Himmel
wissens allein / ja die Teuffel wis-
sens auch / darumb sind sie so grim-
mig / zornig vnd wütig / vnd vns
so bitterlich feind / das wir das
liebliche angesichte Gottes an-
schawen werden / vñd dauon
vnaussprechliche freude haben.
Derhalben sollen wir vns diesen
vers wol gemeine machen: Für
dir ist freude die fülle / vñd lieb-
lich wesen / zu deiner rechten ewig
A v klich.

lich. Denn es stecket ein mechtiger
vnaussprechlicher trost in di-
sen kurzen Worten. So befehle
ich nun euch/ vnd allen frommen
Christen diesen Psalm/ das sie ihn
fleissig lesen/ Vnd sich damit in
allerley anfechtung vnd Creutz
trösten. Gott der Vatter der
barmhertzigkeyt wölle euch bey
seinem wort erhalten/ den Glau-
ben in euch stercken/ vnd das hertz
erfreuen durch Jesum Christum
vnsern lieben Herrn/ vnd treuen
Heyland/ Amen. Gegeben zu
Freyberg/ den 4. Julij. 1560.

D. Hieronymus
Weller.

Der

Der sechz= hend Psalm.

Beware mich Gott / Den ich
trawe auff dich.

Ich hab gesagt zu dem Herrn:
Du bist ja der Herz / ich muß
ymb deinet willen leiden.

Für die Heiligen / so auff Erden
sind / vnd für die Herlichen /
An denen hab ich all mein ge=
fallen.

Aber jene / die einem andern nach
eylen / werden groß hertzleid
haben / Ich wil ihres Tranck=
opffers mit dem blut nicht opf=
fern / noch iren namen in mei=
nem Munde führen.

Der Herz aber ist mein gut / vnd
mein

mein theyl / Du erheltest mein
Erbtheyl.

Das loß ist mir gefallen auff lieb-
liche / Mir ist ein schön Erb-
theyl worden.

Ich lobe den Herrn der mir ge-
raten hat / Auch züchtigen mich
meine nieren des nachts.

Ich hab den Herrn allezeit für
augen / Den er ist mir zur rech-
ten / Darumb werde ich wol
bleiben.

Darumb frewet sich mein hertz /
vnd meine ehre ist frölich / Auch
mein fleisch wirdt sicher ligen.

Denn du wirst meine Seele nicht
in der helle lassen / Vnd nicht
zugeben / das dein Heylige
verwese.

Du thust mir kundt den weg
zum Leben / Für dir ist freude
die

die fülle / vnd lieblich wesen zu
deiner Rechten ewiglich.

Dieser Psalm ist eine weis-
sagung von Christus
leyden vnd auffertes-
hung. Vnd ist der schön-
sten vnd herrlichsten
Psalm einer / die die Apostel so gewal-
tiglich gefüret haben. S. Pe-
trus zeucht diesen Psalm gar herr-
lich an / in seiner predigt am heilige
Pffingstag / vnd beweiset es gewal-
tiglich / das solcher Psalm von nie-
mand anders denn von dem Her-
ren Christo zuuerstehen sey / Wie
man nach der lenge lesen mag in
Actis Cap. 2. Solches thut auch
S. Paulus in seiner predigt / die er
gethan hat in der Schulen zu An-
tiochia / im lande Pisidia / Acto. 13.
Es zeuget aber dieser Psalm
klerlich / das Christus das alte Ge-
setz mit seinen opffern vnd Gottes-
dienst

dienst/ als ein Abgötterey verwerf-
fen/ vnnnd andere Heyligen vnnnd
Volck zum schönen erbe des Himmel-
reichs erwehlen wölle.

Vnd handelt also diser Psalm
viererley: Er bittet/ leret/ dancket
vnd tröstet/ Wie nach einander fol-
gen wirdt.

Es zeyget auch der Tittel dises
Psalms an/ das in David selbs sehr
lieb gehabt/ vnnnd als einen gülden
Psalm gehalten hat/ Darumb wirt
er genandt: Ein gülden Kleinot
Davids. Dafür wir in auch halten
sollen/ Denn darinnen ist verfasst
vnnnd begriffen / vnser lieber Herr
Ihesus Christus / welcher ist das
rechte güdene vnnnd edelste Kleinot
vnser Seelen seligkeyt.

I.

Bewar mich Gott/ Denn ich
trawe auff dich.

Diser erste vers ist ein ernste
vnd

vnd hefftige bitte zu Gott/inn der
person des Herrn Christi gespro-
chen / wie er mitten in todes angst
gewesen / vnd setz von dieser welt
scheiden wil / als der da fület vnd
empfindet / wie er von aller mensch-
lichen hülf verlassen sey. Wie es
denn dem Herrn Christo zur zeys
seines heiligen leidens ergangen
ist / da er in solche hohe vnd schwere
anfechtung kompt / als were er
nicht allein von allen menschen vñ
Creaturen / sonder auch von Gott
seinem himlischen Vatter verlass-
sen / Wie er den am Creutz mit kleg-
licher stim schreyet: Mein Gott /
mein Gott / warumb hastu mich
verlassen? Psalm. 22. Es ist aber
vnter allen anfechtungen / diß die
aller gröste vnd schwereste / wenn
wir im gewissen nichts anders für-
len / denn als weren wir zu gleich
von Gott vnd allen menschen ver-
lassen. Solche anfechtung hat der
Herr Christus inn seinem zarten
herzen

herzen warhafftig empfunden/
aber außgestanden vnd vns zu gut
vberwunden / das auch wir durch
in vnd inn im / solche anfechtung/
wo sie vns begegnet / vberwinden
können. Denn es hat der liebe Herz
alles von vnser wegen gethan vnd
erlitten.

In solcher höchsten vnd grös-
sten angst vnd anfechtungen / hat
Christus durchs gebet zu Gott sei-
nem himlischen Vatter zuflucht ges-
habt / mit festem vertrauen seines
herzens / Wie die Epistel an die
Ebreer Cap. 5. auch saget : Er hat
am tag seines fleisches gebet / vnd
flehen mit starckem geschrey vnd
ehrenen geopffert / zu dem / der ihn
von dem tode kundte außhelffen/
vnd ist auch erhöret / darumb das
er Gott inn ehren hatte . Von sol-
chem gebet des Herrn Christ zeu-
gen die heiligen Euangelisten / als
Johan. 12. hat Christus kurz vor
seinem leiden dise wort geredt vnd
gebetet:

gebetet: Perz ist meine Seele bes
trübt. Vnd was sol ich sagen: Vatter
hilff mir auß diser stunde. Doch
darumb bin ich in dise stunde kom
men. Vatter/verklere deinen Na
men. Dergleichen betet er im Gar
ten zu dreyen malen: Mein Vatter
ists möglich/so gehe diser Kelch
von mir / doch nicht wie ich wil/
sondern wie du wilt. Vnd da er jetzt
am Creutz sterben sol / spricht er zu
Gott mit starckem vertrauen:
Vatter / inn deine hende befelh ich
meinen Geyst. Solch gebet hat
David durch erleuchtung des heyl
ligen Geystes lange zeyt zuuor er
kandt/ Vnd begreiffte es allhie mit
disen kurzen Worten/ da er inn der
person Christi spricht: Bewar mich
Gott / denn ich trawe auff dich.
Als wolt er sagen: Ich muß ster
ben/ich kan nicht empfliehen / nie
mand nimpt sich meiner Seelen
an/ ich bin allenthalben verlassen/
So bewar vñ erhalt du mich doch/
B mein

mein Gott vnd Vatter / der du dich
der elenden vnd verlassenen an-
nimpst / vnd die todten widerumb
lebendig machen kanst. Denn ich
trawe auff dich / vnd weiß / das du
nicht ledest zu schanden werden /
alle die auff dich trawen.

Diß gebet Christi sollen wir
vns zum trost vnd eyempel trew-
lich lassen befohlen sein / vnd in al-
len nöten vnd anfechtungen durchs
gebet zu Gott allein zuflucht ha-
ben. Denn es ist kein gewisser rath /
auch kein grösser trost vnd hülf in
aller not / vnd sonderlich in der letz-
ten stund vnd todes angst / denn
das gebet / so nicht im zweyfel / son-
dern im glauben vnd vertrauen
zu Gott geschiehet / da man gewiß
ist / das Gott der Vatter vns durch
Christum versünet sey / vnd er vns
ser gebet / seiner gnedigen verheiß-
ung nach / vmb seines lieben Sons
willen / erhören wolle.

Vnd solch vertrauen zu Gott /
vnd

vnd warhafftige anruffung im
glauben / ist der rechte Gottesdienst
der Christen im newen Testament.
Wie der Herz Christus allhie an-
zeigt in dem wort / als er spricht:
Denn ich trawe auff dich. Als wolt
er sagen / Durch mein bitter leiden
vnd sterben / vnd fröliche auffers-
stehung / richte ich einen newen
Gottesdienst an / der da ist vnd
heisset / Gott von ganzem hertzen
vertrawen / damit nun das Gesetz
vnd der Gottesdienst der Jüdis-
schen Synagogen sein vrlaub vnd
endschafft haben sol.

Es ist aber diser newer Got-
tesdienst / nemlich / Gott allein von
ganzem hertzen vertrawen / nicht
ein werck menschlicher natur / krefft
vnd vermögen. Vnd Christus ist
es allein / der solche ehre vnd Got-
tesdienst Gott seinem himlischen
Vatter vollkommen auß reinem
hertzen hat leisten vnd erzeigen kön-
nen. Dadurch er denn allen denen /

B ij so

so an in glauben erlanget hat / das
sie Gott im Glauben / mit hertzli-
chem vertrauen vnnnd zuuersicht /
auch dienen können vn̄ sollen. Vnd
ob gleich die glaubigen Christen / so
starcken / festen glauben / vnnnd voll-
kommene zuuersicht zu Gott / wie
Christus gehabt / nicht können has-
ben / von wegen der angeborenen
schwachheyt menschlicher natur / so
sol inen doch solche schwachheyt vnd
vnuoltommenheyt nicht zugerech-
net werden / vmb des willen / das sie
an Christum glauben / der sie vnter
den schutz seiner gnaden nimpt /
irem glauben vnnnd gebet zu hülffe
kompt / Wie er durch den Prophe-
ten Esaiam hat zugesagt / Cap. 46.
Ich wil euch tragen bis ins alter /
vnnnd bis jr grau werdet / Ich wil
es thun / Ich wil heben vnd tragen
vnd erretten. Das sind se hertzli-
che / freundliche vnnnd sehr tröstliche
wort / darinnen der Herz Christus
den seinen verheisset / das er sie nit
wölle

wölle verlassen/sonder ihrer schwach-
heyt auffhelffen/ ihnen bey stehen/
vnd seine krafft inn ihrer schwach-
heyt / Wie er zu S. Paulo sagt/
2. Corinth. 12. mechtig sein lassen.
So sind nun alle glaubige vnter
dem schutz Christi/das sie Gott mit
rechtem vertrauen frölich dienen
können/welches denn Gott ein an-
genemer vnd wolgefelliger Got-
tesdienst ist/denn die/so nicht glau-
ben noch Christum angehören/
Gott nicht leisten noch erzeigen kön-
nen / Denn solche sprechen in irem
herzen: Es ist kein Gott/Psal. 53.
Darumb sind sie thoren / tügen
nichts / vnd sind für Gott ein
Grewel.

II.

Ich hab gesagt zu dem Herrn:
Du bist ja der Herr / ich muß
ymb deinet willen leiden.

B ij Difer

Diser Psalm / wie gesagt / be-
greiff in sich vier stück oder theyl.
Erstlich eine bitte / wie wir nun im
ersten vers gehört. Nun folget
zum andern die Lere / welche im
fünff vers gefasset ist. Vnd leret
der Herz Christus als bald in disen
worten des andern vers / warumb
er leyden solle. Ich hab gesagt /
spricht er / zu dem Herrn / Du bist ja
der Herz / Ich muß vmb deiner
willen leyden. Als wolt er sagen /
Ich halts ja dafür / dz du der Herz
seyest / vmb des willen ich leyde.
Darumb ob mich mein leiden sawer
vnd schwer ankompt / vnd es wol
wehe thut / so bistu es ja / mein him-
lischer Vatter / der du mir solches
befolhen hast / vnd ist dein wil / das
ich das menschlich geschlecht / durch
mein leiden vnd tod erlösen sol /
Weyl ich nun nach deinem willen /
vnd dir zu ehren leide / so wirstu
mich im meiner grösten todes not
vnd Hellen angst / ja nicht lassen
ver

versinken noch stecken / sondern
endlich erhalten vnd bewaren / das
weiß ich gewiß / denn ich trawe auff
dich / Wie er im ersten versß gesagt
hat.

Hieraus last vns nun lernen /
welches die fürnemeste vrsach sey
gewesen des leidens Christi / nem-
lich der gnedige vnd barmhertzige
wille Gottes des himlischen Vaters
/ der da / wie Christus selbs
spricht / Johan. 3. die ganze welt so
hertzlich geliebet hat / das er seinen
einigen Son gab / auff den er all
vnsere sünd warff / Esai. 53. auff
das alle die an in glauben / nicht ver-
loren werden / sondern das ewige
leben haben. Solchen willen Got-
tes hat auch der Son Gottes / Jes-
sus Christus / vnser Herr vnd erlö-
ser willig vnd gern / auß vnauß-
sprechlicher liebe gegen dem men-
schlichen geschlecht / mit der aller
höchsten vnd größten gedult / in sei-
nem heiligen leiden volendet vnd

B iij ver

verbracht / da er sich selbs ernidriget hat / vnd Gott seinem himlischen Vatter gehorsam ward bis zum tode / ja zum tode am Creutz / Philip. 2. Damit er Gott geehret / Ebre. 5. vnd vns erlöset hat / von ewigem verdammis / vnd von des Teuffels vnd todes gewalt vnd tyranny.

Für solchen gnedigen willen Gottes des Vatters / vnd willigen gehorsam Jesu Christi des Sons Gottes / sollen wir Gott ewig lob vnd danck sagen.

Wir sollen vns aber auch dem exempel Christi nach / zum Creutz vnd leiden schicken / vnd das selb / wenn es kompt / mit willen vnd gedult anzunemen / bereyt sein. Denn so wir wollen / wie wir denn zuthun schuldig sein / Gottes willen thun / sein wort annemen / ehren / lieben vnd fördern / an Christum von hertzen glauben / vnd für aller welt ihn vnd sein liebes Euangelium mit dem

dem munde bekennen/ so wirdt sich
als bald die welt vnnnd der Teuffel
wider vns mit aller macht/ list vnd
gewalt legen/ Vnnnd wirdt vns ge-
hen/wie der 116. Psalm klaget: Ich
glaube/darumb rede ich/ Ich werde
aber sehr geplaget. Denn so ist es
Christo selbs gangen / So bald er
anfieng den willen Gottes zuuol-
bringen/mit leren/predigen/ vnnnd
herzliche wunderwerck zuthun/dar-
durch er die ehre seines himlischen
Vatters suchte vnnnd förderte / da
hatte der Teuffel nicht ruhe/ bis er
in durch den bitteren haß vnd grim-
migen zorn der Jüden ans Creutz
bracht. So gehets auch der Christ-
lichen Kirch hie auff Erden / das
ist / dem kleinen heufflin der glau-
bigen/die plaget vnd verfolget der
Teuffel vnnnd die welt wo sie könn-
nen.

Da wir nun vmb des Herrn
Christi/seines worts vnd bekenn-
nis willen etwas leiden sollen / da

B v sollen

sollen wir an disen verk gedencen/
das/ wie Christus nach dem willen
seines Vatters im himel sein Creutz
vnd leiden mit gedult getragen vn̄
aufgestanden hat/ wir auch in vn-
serm leiden gedult haben/ vnd mit
willen one murmeln annemen/die
weyl es auch mit vns Gottes will
ist/das wir vnter dem Creutz leben
vnd leiden sollen/Damit wir dem
Ebenbilde des Sons Gottes gleich
werden/Rom. 8. Vnd sollen dem
eyempel Christi nach/glauben vnd
Gott vertrauen/das er vns auch/
wie seinem Son Christo/in all vn-
serm leiden werde bey stehen/vnd
zu seiner zeyt darauß gnediglich
erretten vnd helffen/Damit wir in
loben vnd preysen ewiglich. So
gehet es denn recht vnd Christlich
zu.

Denn ein Christliches leben
stehet vnd gehet inn disen stücken.
Dem glauben vnd vertrauen zu
Gott/folget die bekenntniß / der be-
kennndniß

Kenntniß das Creutz / dem Creutz
der trost / dem trost die lere / der lere
folget nach rechter Gottesdienst /
vil vnd manchfeltige fruchte des
glaubens. In disen stücken muß ein
Christ / sonderlich der / so andere die
wege des Herrn leren wil / wol ge-
übet werden / so wirdt er denn inn
der gemeine Christi / als ein sehr nüt-
zer mensch / vil frucht vnd grossen
nutz schaffen können.

III.

Für die Heiligen / so auff Erden
sind / vnd für die Herlichen /
an denen hab ich all mein ge-
fallen.

Diser vers leret / für welche der
Herr Christus leiden müsse / vnd
welchen sein leiden solle zu gut kom-
men / nemlich / allen denen / so an in
glauben / vnd sich seines leidens als
lein trösten. Vnd allhie zieret vnd
schmücket

schmücket der Herr Christus seine
Christen mit zweyen herzlichem
vnd vber die masse tröstlichen Tit-
tel vnd namen/nennet sie die Hey-
ligen vnd Herzlichen.

Heyligen nennet er sie / nicht
darumb/als werē sie durch ir eigen
tugent / werck / gerechtigkeit/rc.
für Gott frum vnd heilig/Denn
wo sie durch sich selbst vermöchten
heilig zu werden / so hette Christus
für sie nicht dörffen leiden/Vnd so
die gerechtigkeit oder heiligkeit
aus dem Gesetz oder wercken keme/
so were Christus vergeblich gestor-
ben/Wie S. Paulus saget/Galat.
2. Weil Christus aber für sie leiden
muß / So ist es klar gnugsam dar-
mit angezeigt / das sie durch sich
selbst nicht vermögen gerecht vnd
heilig zu werden. Christus aber
nennet sie darumb Heyligen / das
er sie durch sein blut von sünden ab-
gewaschen / ihnen seinen heiligen
Geyst geschencket/der sie durch das
wort

wort vnd die heiligen Sacrament
gereiniget / vnd auff new wider
geboren hat. Davon saget Christus
selbs / Johan. Cap. 17. Ich heilige
mich selbs für sie / auff das auch sie
geheiliget sein in der warheyt. Vnd
S. Paulus spricht / Tit. 3. Gott vns
ser heyland hab vns selig gemacht /
durch das bad der Widergeburt
vnd erneuerung des heiligen
Geystes.

Hieraus folget vnd schlenst
sich / das alles ander muß vergeb-
lich / ja verdampft sein / dardurch
man für Gott sich vermisset heilig
zu werden / denn es kan nicht bey
einander stehen / das Christus blut
solle vnd müsse heilig machen / vnd
das vnser eygen thun vnd werck /
stende vnd orden solten heiligkeyt
erlangen / ob es gleich aller Mönche
orden / aller heiligen Väter / Fran-
cisci / Hieronymi / ja auch S. Jo-
hannis des Taufers leben vnd
werck weren / welche ob es gleich die
besten

besten werck sind / so würden sie doch vnheilig vnd verdamlich / wenn man solchen wahn vnd vermessenheit der heyligkheit daran wolt hengen / zu lesterung vnd schmach des bluts vnd todes Christi.

So sind nun die / welche Christi leiden vnd sterben / als sein werck vnd geschenke mit dem glauben annemen / die rechten Heyligen / welche durch Christum geheiligt / das ist / wie etliche das wort / Heilig auslegen / abgesondert / vnd Gott zu dienen zugeeygent sind. Das also die glaubigen durch Christum nicht allein von sünden gerecht vnd heilig / sondern auch Priester vnd diener Gottes sein sollen / die ire eygene leibe / vnd sich selbst zu Gottes lob vnd außbreitung seines Namens / Gott dem Vatter auffopfern / Wie S. Paulus die Christen vermanet / Rom. 12. Ich ermane euch / spricht er / lieben brüder / durch die barmhertzigk
Eeye

Keyt Gottes / das jr ewer leib begehret
zum Opffer / das da lebendig /
heilig / vnd Gott wolgefellig sey /
welches sey ewer vernünftiger Got-
tesdienst. Also werden die glaubi-
gen an Christum / durch disen herz-
lichen Tittel / da sie Christus alhie /
die Heyligen nennet / zu Priester
geweyhet / die jr Priesterlich ampt /
in disen dreyen stücken / nemlich / mit
leren / beten vnd opffern beweysen
vnd aufrichten sollen.

So auff Erden sind.

Wie disen worten zeyget der
Herz Christus an / das er nicht für
die heiligen Engel im Himmel leide /
denn die bedörffen es auch nicht /
sondern für vns arme Menschen
auff Erden / Vnd das seine glau-
bigen noch nicht allerding volkom-
men sein / so lang sie inn disem leben
auff Erden sind / da sie dennoch
vil menschlicher schwachheyt vnd
gebrechligkeyt vnterworffen vnd
damit

damit beladen sind. Ja weyl die
Christen noch in diser welt leben/so
sind sie in des Teuffels Herberge/
darinnen sie der Teuffel auff man-
cherley weyse plaget vnd verfolget.
Vnd ist keiner vnter den Christen/
der nicht ein sonderlichen stich vnd
biß des Teuffels leide vnd empfin-
de/denn er schleicht vns nach/ vnd
wolte gerne einem jeden Christen
einen sonderlichen schandflecken
anhengen.

Vnd für die herzlichhen / an de-
nen hab ich alle mein gefal-
len.

Diß ist nun der ander nam vnd
Tittel / damit der Herz Christus
seine Glaubigen schmücket vnd
zieret/vnd nennet sie: Die Herzli-
chen/ Erstlich von wegen des siegs
vnd Triumphs/den sie durch Chri-
stum / den Herzogen des lebens/
erlangen vnd vberkommen / da sie
in Christo die Sünd/ den Tod/den
Teuffel

Teuffel vnd die Helle vberwin-
den/vñ vber solche ire feinde Herz-
ren werden / Darnach auch von
wegen der schönen/herzlichen/wun-
derbarlichen vnd mancherley gas-
ben des heyligen Geystes / damit
sie von Gott/als mit einem bundts
farben Kleid / Wie der Patriarch
Jacob seinen Son Joseph kleidet/
begnader vnd begabet sind/vnd
entlich vmb der zukünfftigen herz-
ligkeit willen/die an inen/ im ihe-
nem leben sol offenbaret werden/
Roman. 8.

So herzlich vnd schön hat der
Herz Christus alle die/so an in glau-
ben/im selbs zugerichtet vnd dar-
gestellt/durch sein heiliges leiden/
sterben vnd fröliche auferstehung/
Denn dardurch allein/ vnd nicht
durch ir eygen verdienst/heiligkeit
oder würdigkeit/ sind sie die Herz-
lichen worden / wie Christus allhie
saget / das er für sie leiden müsse.
Daher auch S. Paulus spricht/
C Rom.

Rom. 8. Welche er hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht.

Solches ist nun den Christen ein sehr grosser vnd vberaus reicher trost / das sie hören / wissen vnd glauben / Christus ihr haubt / Herz vnd heyland / der da sitzt zur rechten Gottes seines ewigen Vatters / nenne sie selbs die Heyligen vnd Herrlichen / dafür sie auch alle Engel Gottes im Himmel halten / vnd an welchen der Herz Christus seine lust vnd freude / ja so hertzlich wolgefallen hat / als Gott der Vater an im hat.

So wir solches fest kündren glauben / vnd disen trost in vnseren hertzen wol einbilden / so würden wir darnach nichts fragen noch vns irren lassen / ob wir gleich hie in diser welt / veracht vnd geschmehet werden / ja als die elendesten vnter allen menschen / Wie Sanct Paulus saget / leben müssen / weyl
wir

wir hie hören / das wir für Gott der
hohen vnd ewigen Mayestet / vnd
für allen heiligen Engeln / heilig/
herzlich / lieb / werd vnd angenehme
sind / ja als ein schöne Kron vnd
Königlicher hut / inn der hand des
Herrn vnser Gottes / damit sich
Gott schmücket vnd zieret / Wie
der Prophet Esaias von der
Christlichen Kirchen gar tröstlich
saget / Esai. 62.

Was ligt vns Christen nun
daran / ob vns der Teuffel vnd die
Welt / gleich für Ketzer / vnd ab-
trünnige von der Römischen Kir-
chen schilt / welches vns denn ein
ehre ist vnd sein sol / vnd für die
ergesten vnd schedlichsten menschen
auff Erden helt / außrüffet vnd
außschreyet (so sie doch daran lie-
gen) So Christus vns die Heyli-
gen vnd Herzlichen Gottes prey-
set vnd rhümet.

Der Teuffel vnd die Gottlo-
sen hassen / feinden vnd verfolgen
E ij vns /

vns/vnd legen vns alle plage an/
Vnter des aber hat vnser lieber
Herr Christus an vns/wie er allhie
saget/ seine hertzliche lust vnd wol
gefallen. Was die Christen auff
aller beste reden vnd thun/ leren
vnd leben/ das tadelt vñ meistert/
schmehet vnd lestert die welt auff
aller greulichst vnd ergste/ aber
dargegen ist der Christē trost/ das
solches alles/weil es eytel nütze vnd
heilsamme werck sind / dem Herrn
Christo wolgefellig/lieb vnd ange-
neme ist. So auch der Teuffel vnd
die welt vns fürwirfft vnd auff-
ruckt/als were es vns eytel schande
vnd vnehre / was wir vmb Christi
vnd seines lieben worts willen / lei-
den vnd erdulden/so sollen wir dar-
gegen zum trost wissen / das alle
vnser leiden/trübsal vnd elend für
dem Herrn Christo vns ein ehre/
ja eytel heylhumb vnd angenehmes
opffer sind / Darumb wir wol mit
Sanct Paulo sagen mögen / Ro-
man.

man. am 5. Wir rhümen vns der
trübsaln.

IIII.

Aber jene/die einem andern nach
eylen / werden groß hertzleid
haben/ Ich wil ihres Tranck=
opffers mit dem blut nicht opf=
fern/noch iren namen in mei=
nem Munde führen.

Bisher hat der Herz Christus
in diesem Psalm geredt von denen/
so in angehören / das sind alle die
an ihn glauben/vnnd angezeyget/
wer vnnd welche sie sind/nemlich/
das sie Gottes rechtshaffene Prie=
ster vnd diener/heilig/herzlich/lieb
vnd werd für Gott sind. Darbey
denn erkandt wirdt die frucht vnd
der nutz des leidens vnnd sterbens
Christi/ den dardurch ist den glau=
bigen solche heiligkelt vnd herzig=
kelt zu wegen gebracht. Nun zeyt

C ij ger

get der Herr Christus inn diesem
verß auch an / wer die sind / so zu
seinem Reich nicht gehören / nem-
lich / die vnglaubigen / Abgöttische
Jüden vnd alle werckheiligen / die
Gott auß heucheley dienen / vnd
durch ir opffer vnd werck / sich vn-
terstehen Gottes zorn zu stillen / vñ
gnad zu erlangen / darmit sie dem
Herrn Christo / den sie darüber
verachten vnd verfolgen / seine ehre
rauben vnd stelen / vnd inen selbs
zuschreiben.

Von denen sagt nun Christus /
Erstlich / das sie sehr fleissig vnd
emsig sind / ihre Abgötterey vnd
falschen Gottesdienst zu treiben /
vnd zu fördern. Sie eylen / spricht
er / einem andern nach. Das ist / sie
sind viel wackerer / fleissiger vnd
hitziger / ir thun vnd wesen / welches
doch falsch vnd für Gott ein greuel
ist / zu vben vnd zuerhalten / denn
die rechten / glaubige vnd Gott-
selige menschen / welche Gott war-
hafftig

hastig ehren/anruffen/vnd recht
schaffenen Gottesdienst erzeigen.
Darumb so werden solche Götzens
diener im Propheten Jeremia/
Cap. 2. einer Camelin vergleicht/
die inn der brunst vmbher lauffet/
Vnd einem wild so inn der wüsten
für grosser brunst lechzet / vnd
laufft / das niemandt auffhalten
kan. Vnd Cap. 8. vergleicht sie der
Prophet einem grimmigen Pfer-
de : Sie lauffen alle ihren lauff/
spricht er/wie ein grimmiger hengst
im streyt. So wenden vnd kerem
die rechtglaubige nicht halb so viel
fleiß an / rechtschaffene lere vnd
Gottesdienst außzubreyten / zu
pflanzen vnd zuerhalten/ als die
Heuchler/ ihren eygenen ertichten
Gottesdienst/ denn da dise lauffen
vnd eylen/ da gehen ihene mehlig
vnd kriechen kaum / gegen den
Heuchlern zu rechnen. Solches ist
nun des Teuffels vnd der bösen/

C iij vers

verderbten/angebomen art vnn
natur schuld.

Hierzu darff man nicht anderswo her viel Exempel suchen/wir haben zur beweyfung ein starck Exempel am Bapstumb/ da noch vielen alten leuten bewußt ist / wie die leute / als das Bapstumb noch in disen Landen im vollen schwang gangen ist / so fleissig gewesen sind mit grosser andacht/ Kirchen vnd Cappellen zubesuchen / die Mess samt andern Ceremonien zu hören vnd zu sehen/ vnn nur alles/ was man sie geleret / zuthun vnn zuhalten. Ja es hat sie kein gelt/ mühe noch arbeyt getawret/ weyt vnd fern zu reysen vnd ziehen/ die heiligen stete/ Kirchen vnd begrebnis der Heiligen/oder ander heilighumb zubesuchen vñ zu ehren/vnd hette man auch sollē bis an das ende der welt lauffen/Wie den der Wallfarten vnn Heyligen dienstes hin vnd

vnd wider sehr vil inn der welt ge-
wesen/ vñ noch sind. So wir jetzund
da wir die reine lere vñnd rechten
Gottesdienst/ auß gnaden Gottes
haben/ dargegen so faul vnd trege
sind / das wir nicht gerne/ sonder-
lich wenn es ein wenig schneyet/
regent vnd vngewitter ist/ für die
thür vñnd vber die gasß zur Kir-
chen gehen / Wie nachlessig vñnd
vnachtsam wir auch sind/ in all vn-
serm Gottesdienst / das kan einem
jeden sein eygen hertz vnd gewissen
selbs sagen / der falsche Gottes-
dienst aber / vñnd die Abgötterey
gehet schleunig fort zu jeder zeyt/
denn da gehen die Heuchler nicht
langsam oder mehlig/ sondern wie
allhie stehet: Sie lauffen vnd eylen
einem andern nach. Vnd solches ist
also die erste farbe / darmit Chris-
tus die Heuchler abmalet.

Darnach spricht Christus: Sie
werden groß hertzleid haben. An-
zuzeygen / das die Abgöttischen

C v Heuch-

Heuchler / so mit falschem Gottes-
dienst vmbgehen / viel mehr vnd
größer vnfall / beschwerung / jam-
mer vnd hertzleid haben vnd leiden
müssen / denn die / so Gott im glau-
ben anruffen vnd dienen . Denn
erstlich haben vnd behalten sie alle-
zeyt ein geengstet vñ vnruhig ge-
wissen / sie thun vñ nemen auch für
was sie wöllen / vnd lassens inen in
irem falschen Gottesdienst / so sauer
werden als sie können / so werden
sie doch darvon nimmermehr ein
sicheres vnd fridsammes hertz vnd
gewissen für Gott haben können.
Denn allein der Glaub an Chri-
stum stellet das hertz zu frieden /
vnd macht ein frölich gewissen / Wie
S. Paulus sagt / Rom. 5. Nun wir
sind gerecht worden / durch den
Glauben / so haben wir friede mit
Gott / durch vnsern Herrn Ihesu
Christ. Vnd Christus spricht / Jo-
han. 16. In mir habe jr friede.

Zum andern haben die heuch-
ler

ler auch leiblich mehr plag vnd bes-
schwerung/denn die rechten glau-
bigen/so Gott im Geyst vnd in der
warheyt anbeten. So lesen wir
von den Baals Propheten / Als sie
nach irem falschen Gottesdienst ir
opffer theten/da ritzten sie sich mit
Messern vnd Pfriemen nach ihrer
weyse/biß das blut hernach gieng/
3. Reg. 18.

Also haben auch vorzeyten die
Eremiten oder Cleusner vnd Car-
theuser/ein schweres/hartes vnd
mühseliges leben gefüret. Vnd die
Widertaufer zu vnsern zeyten ma-
chen ihnen selbs ir leben vil sewerer
vnd schwerer/denn es die rechten
Christen haben. Also müssen des
Teuffels Märterer vil mehr vnd
größer vnglück/hergleid vnd be-
schwerung/beydes innerlich im ge-
wissen/vnd außwendig am leibe/
haben vnd tragen/denn die Mär-
terer Christi.

Ich

Ich wil jres Trand̄opffers
mit dem blut nicht opfern.

Mit disen Worten werden ab-
gethan vnd auffgehoben alle opff-
fer des alten Testaments. Es sol
nun/wil Christus sagen/ mit allen
opffern auß sein/welche bißher nur
figuren vnd bedeutungen gewesen
sind/des rechten/einigen vnd war-
haftigen opffers / das ich werde
thun vnd vollbringen/inn dem ich
mich selbs auffopffere am Creutz/
da ich werde mein blut vergiessen/
als das ware Lemblein Gottes/ so
der ganzen welt sünde tregt/ Da-
rumb wer hinfort nach meinem
leiden vnd tod wolt ferner bey den
opffern des alten Testaments blei-
ben vnd damit vmbgehen / der
würde ein Abgöttischer Mensch
sein / vnd für Gott eytel greuel
opffern.

Hieraus haben wir nun dise
lere

lere zunemen / das das leiden vnnnd
der tod Christi allein das rechte
Sünopffer sey / dardurch Gottes
zorn versünet vnd gestillet werde /
dieweyl Christus inn disem seinem
opffer / das er volendet vnnnd ver-
bracht hat auff dem Altar des
Creuzes / nicht Böck oder Schen
blut / sondern sein heiliges / thew-
res / rosenfarbes Blut vergossen /
vñ sich also selbs Gott seinem him-
lischen Vatter / zu einem süßen ges-
ruch auffgeopffert hat . Darumb
sind alle die opffer / so von den Ab-
göttischen vnd vnglaubigen Jü-
den geschehen sind / für Gott ein
heßlicher stancck vnnnd grewel ge-
wesen / Denn sie sind von ihnen der
meinung geschehen / als wolten vnd
kündten sie dardurch Gottes zorn
versönen vnnnd gnad erlangen.
Derhalben spricht allhie der Herr
Christus: Er wölle sich ires opffers
nichts annemen / vnnnd ihm keines
weges gefallen lassen . Vnnnd vmb
diser

dieser vrsach willen haben auch die
lieben Propheten die opffer der
Heuchler verworffen/vnnd als die
höchste Abgötterey gestraffet.

Denn es hat Gott der Herr
die opffer im alten Testament dem
Jüdischen Volck wol geboten vnd
befohlen/aber nicht der meinung/
als kündte oder solte man dardurch
vergebung der Sünden / Gottes
gnade vnd ewiges leben verdienen
vnd erlangen/Sondern das sie al-
lein figuren/ fürbilde vnd schatten
sein solten/darbey die/so da opffer-
ten/erinnert würden / des rechten
vnnd warhafftigen Sönopffers/
welches da solte aufrichten vnnd
volbringen zu seiner zeyt/des wey-
bes Samen/vnser lieber Herr Je-
sus Christus. Darumb spricht die
Epistel an die Ebreer Cap. 8. Das
die opffer nach dem Gesetz gedienet
haben dem fürbilde/vnd dem schat-
ten der himlischen güter. Darvon
sie auch nach der lenge redet im 10.
Cap.

Cap. Auff solche weyse haben die
heiligen Erzüeter/vnnd die glau-
bigen Gottselige menschen im al-
ten Testament der opffer recht ge-
braucht/ Den sie haben sich darbey
des zukünfftigen leiden / sterben
vnd auferstehung des Herrn Chris-
ti erinnert/ vnd sind durch die opf-
fer/als durch ire Sacrament vnd
gnadenzeichen / im glauben ge-
sterckt worden.

Weyl aber die Abgöttischen
Jüden/vnd Werckheiligen solcher
opffer mißbrauchten/wie gesagt/so
werden sie allhie von Christo ver-
worffen/ Vnnd nach dem Christus
sein opffer verbracht / haben ihene
opffer ihr endtschafft bekommen/
Wie im Propheten Daniel Cap. 9.
auch darvon verkündiget vnd ge-
weissaget wirdt/das das opffer vñ
speißopffer mitten in der wochen/
das ist/wenn Christus leiden vnnd
sterben würde/auffhören solte.

Wer nun sich dieses einigen
Sons

Sönopffers/ durch Christum volbracht/ im glauben von hertzen tröstet/ das es im zu gut vnd zur erlösung geschehen sey/ dem Kompt das leiden vnd sterben des Heylandes Jesu Christi zu gut vnd nütz. An denen aber allen ist es verloren/ die durch jr eygen opffer/ werck vnd verdienst vermeinen für Gott gerecht vnd selig zu werden. Welchen der Herz Christus so feind vnd zu wider ist/ das er allhie von ihnen auch ferner saget: Er wolle ihren Namen in seinem munde nicht führen. Das ist/ Er wolle jr ding/ thun vnd wesen/ die mit wercken umbgehen/ nicht allein nicht leren vnd predigen/ sondern ihrer auch für Gott seinem himlischen Vater gar nicht im besten gedencen. Dargegen aber ist allhie der trost/ das vnser lieber Herz Christus/ sich aller derer/ so an ihn glauben/ vnd seines leidens vnd sterbens sich allein trösten/ wolle hertzlich annehmen/

men/ vnnnd ihrer bey Gott seinem
Himlischen Vatter allezeit im be-
sten gedencken / ja/ Er wölle alles
was sie im glauben/ leren/ thun vnd
leiden/ als die rechten opffer des ne-
wen Testaments/ im lassen wolges-
fellig vnd angenehmen sein / dieselben
für Gott seinem himlischen Vatter
rühmen vnd preysen / vnnnd für ihn
auch ir gebet vnd anruffung in sei-
nem Namen geschehen / bringen/
darzu er sein Gebet auch thun wöl-
le/ damit er denn seiner glaubigen
Gebet aller erst für Gott seinem
Vatter recht köstlich vnd angene-
me macht / das es vmb seiner wil-
len erhöret wirdt / vnnnd erlange
was man bittet vnd begeret. Wel-
cher Christ ihm solchen trost künde
fest inn sein hertz bilden / der würd
nimmermehr trawrig werden/ son-
dern allezeit sich im Herrn freu-
wen / vnnnd für nichts erschrecken
noch fürchten. Aber wir sind in sol-
chem glauben noch sehr schwach/
D darumb

darumb wir noch so blöð/ Kleinmützig
vnd forchtsam sind. Es wirdt
vns aber solches geprediget / das
wir inn dem erkendniß Christi/
Wie S. Petrus saget/ teglich solz
len wachsen vnd zunemen / vnd
darneben Gott mit ernst anruffen/
das er vns im glauben stercke
vnd erhalte.

V.

Der Herz aber ist mein gut / vnd
mein theyl/ Du erheltest mein
Erbtheyl.

Nach dem der Herz Christus
inn vorgehendem versß geredt hat
von den Abgöttischen vnd werck/
heiligen/welche durch spffer vnd
andere werck Gott versümen/gnad
vnd seligkēyt erlangen wollen/wie
er sie/vber das/das sie groß herz/
leid von irem falsche Gottesdienst/
zu lohn bekommen/wölle faren las
sen/vnd mit ihen nichts zuschicken
noch

noch zuschaffen haben / So sagt er
nun allhie in disem vers / auff wen
er sich verlasse / vnd wer seines her-
zen trost / zuversicht / wonne vnd
freude sey . Der Herz aber / spricht
er / ist mein gut / vnd mein theyl.
Als wolt er sagen : Ihene mögen
sich auff ire Abgötter vnd opffer /
weyl sie ja nicht anders wollen /
verlassen / Ich aber verlasse mich
vnd trawe auff Gott meinen him-
lischen Vatter / der allein ist meines
herzen trost vnd zuversicht . Sol-
chem Exempel des Herrn Christi
nach / sol auch ein jeder frommer
Christ vnd glaubiger mensch allein
sein vertrauen auff Gott stellen vñ
setzen / der da gnedig vnd barmher-
zig sein wolle / allein vmb seines lie-
ben Sons Jesu Christi willen / wel-
cher vnser einiger versüner vnd
mittler ist / vnd sol also Gott den
Herrn auch für sein gut vnd theyl
in seinem hertzen halten . Wie auch
Jeremias thut / vnd saget in seinem

D ü Klage

Klagliedern / Cap. 3. Der Herr
ist mein theyl / spricht meine Seele /
Darumb wil ich auff ihn hoffen.
Wer solchen glauben vnd vertra-
wen zu Gott hat / der kan getrost
vnd vnerschrocken sein / wider alle
seine feinde. Denn es plage in auch
der Teuffel / die welt / vnd sein ey-
gen fleisch vnd blut / arffs hefftigst /
als sie können / So spricht ein glau-
biger Christ zu Gott seinem Herrn
mit dem 73. Psalm: Herr wenn ich
nur dich habe / so frage ich nichts
nach Himel vnd Erden. Wenn mir
gleich leib vnd seel verschmacht / so
bistu doch Gott allezeit meines
herzen trost / vñ mein theyl. Item:
Das ist meine freude / das ich mich
zu Gott halte / vnd meine zuuersicht
setze auff den **HERRN** Herrn /
das ich verkündige allein dein
thun.

Dargegen ist alles falsches ver-
trawen / vnd anruffung auff eys-
gene werck gestellet / ausser Chris-
tum

stum / oder one den glauben an
stum / vergeblich vnd vmb sonst / ia
nichts anders / denn der höchste
grewel vnd Gotteslesterung. Denn
es ist beschlossen vñ der ewigen Göt
lichen Maiestet unwandelbarer
vnd unwidersprechlicher sentenz
vnd vrtheyl: Das der / so Christum
nicht hat / keinen Gott habe / dem
er künde warhafftig dienen / ihn
ehren vnd anruffen / Wie geschrie
ben stehet Johan. 5. Wer den Son
nicht ehret / der ehret den Vatter
nicht / der in gesandt hat. Vnd inn
der 2. Epistel Johannis: Wer vber
tritt vnd bleibet nicht inn der liebe
Christi / der hat keinen Gott. Dar
umb ist aller Gottesdienst in aller
welt / auffer dem glauben Christi
verloren. Wie denn auch der 73.
Psalm saget: Sihe / die von dir weis
chen / werden vmbkommen / Du
bringest vmb alle die wider dich
huren.

D iij Das

VI.

Das loß ist mir gefallen auff liebe-
liche / Mir ist ein schön Erba-
theyl worden.

Das erbtheil/darvon der Herr
Christus in diesem vers redet/ ist
das heußlin vnd die gemeine aller-
glaubigen / auß allerley Volck des
ganzen Erdbodens/ zum glauben
Christi versamlet. Solches Erb-
theil ist dem Herrn Christo von
Gott seinem Himlischen Vatter
verheissen worden/ Wie im andern
Psalm stehet: Heische von mir/ so
wil ich dir die Heyden zum Erbe
geben/ vnd der welt ende zum ey-
genthumb.

Vnd wiewol Himmel vnd Er-
den/ sampt alle dem / so darinnen/
des Herrn Christi Erbtheil vnd
eygenthumb ist/ Jedoch so werden
allein die Gottseligen vnd glaubi-
gen/ Christi Erbe genennet/ Dar-
umb

umb das er sie durch seinen tod zum
Erbtheyl erworben hat / Wie der
halben Gott der Vatter von Chris-
sto sagt / Esaie am 53. Ich wil im
grosse menge zur beute geben / vnd
er soll die starcken zum raube ha-
ben.

So wil nun allhie der Herr
Christus sagen : Ob gleich alle Ab-
göttische Jüden / vnd alle werck-
heiligen von mir abweichen vnd
fallen / so bin ich doch nicht allein ge-
lassen / sonder habe das kleine heuf-
lin meiner glaubigen / beides vnter
Jüden vnd Heyden / ja bis an der
welt ende / zum Erbtheyl / welche
mir mein Vatter vnter allen men-
schen außgesondert / zugeheylet
vnd zugeeygnet hat.

Dise seine Glaubigen / welche
sind seine Kirche oder Gemeine /
nennet der Herr Christus / ein lieb-
lich vnd schönes Erbtheyl / denn sie
haben Gottes wort / die heyligen
Sacrament / das Gebet / die rechte

D iij Hofe

Hofefarbe / das liebe Creutz / vñ die
mancherley vñnd wundersamme
gaben des heiligen Geystes / dar
mit sie gezieret vñnd geschmücket
sind. Darumb ob gleich die Kirche
Christi von aussen für der Welt /
scheutzlich vñnd heßlich anzusehen
ist / weyl sie beyde vom Teuffel vñnd
der welt geengstet / geplagt / ver
folget wirdt vñnd so vil leiden muß /
So ist sie gleichwol innwendig für
Gott vñnd inn den augen Gottes /
lieblich vñnd schön / Wie der 45.
Psalm von der Christlichen Kir
chen saget: Des Königes Tochter
ist ganz herzlich innwendig. Des
Königes Tochter ist die Christli
che Kirch oder Gemeine Christi /
auff Jüden vñnd Heyden versam
let. Die ist ganz herzlich vñnd auff
schönste geschmücket innwendig / das
ist / wie wir pflegen zusagen / inn
ihrem Frawenzimmer / Denn diese
verblümete rede ist vom Frawenz
zimmer genommen / da man nichts
denn

denn Silber vnd Gold / Purpur /
Seiden / eytel herzigkheyt vnd
pracht / von Silbern vnd Guldens
nen stücken vnd Kleidern sihet / Bes
deut aber / das die Kirche mit mans
cherley gaben geschmücket ist / sons
derlich aber mit dem Glauben an
Christum / welcher glaube die höch
ste gabe ist / vñ ist das gülden stück /
damit des Königes tochter geklei
det ist / Dem glauben nach / folgen
darnach andere gaben des heiligen
Geystes . Darumb ob die Kirch
Christigleich schwarz ist von auß
sen / von wegen des Creuzes / vnd
der vielfeltigen schwachheyt vnd
gebrechligkheyt / so noch an den glau
bigen befunden wirdt / so ist sie doch
für Gott schön vnd lieblich / von
wegen des worts Gottes / der heiligs
gen Sacrament vnd gaben des
heiligen Geystes / welches der schö
ne herzliche schmuck vnd zierde der
Christlichen Kirchen ist . Darumb
spricht sie auch / Cantico. 5. Ich bin
D v schwarz

schwarz/aber gar lieblich/ jr töch-
ter Jerusalem.

Nun ist es allen glaubigen gar
ein grosser trost / das sie hie hören/
wie sie der Herz Christus sein schön-
es/liebliches vnd herrliches Erb-
theyl nennet / das dem Herrn lieb
vnd werd ist / vber welchem er
auch helt / dasselbige schützet vnd
verteidiget wider alle gewalt irer
feinde / der sünde / des todes / des
teuffels vnd der welt / Wie er auch
saget / Matth. 16. Das dieses sein
Erbtheyl vnd Christliche gemeine
auch der hellen Pforten nicht sol-
len vberweltigen. Vnd Johannis
am 10. nennet er sie seine Schef-
lin/die im der Vatter gegeben hat/
von dem sie im zum Erbtheyl sind
zugeheylet worden / welchen er
das ewige leben gebe/ die nimmer-
mehr sollen vmbkommen / vnd
niemand sol sie im auß seiner hand
reißen / Ja er saget daselbs wey-
ter : Das sie auch niemandt kan
auß

auff seines Vatters hand reissen/
welches eben diß ist/das er im vorz
gehenden versß gesagt hat: Du er
heltest mein Erbtheyl.

An disen trost sol sich ein glau
biger Christ fest halten in all seiner
anfechtungen / sonderlich wenn er
mit disen schweren gedanccken ange
fochten wirdt/das er sich besorget/
er möchte in dem todes stündlin vn
letzten zügen nicht bestehen können
wider den grewlichen anblick vnd
grausamie gewalt des todes vnd
Teuffels/vnd möchte also von Gott
verlassen werden. Darwider sol ein
Christ disen trost allhie fassen / die
weyl er durch den glauben an Chri
stum/auch zu seinem Erbtheyl ge
höret / das ihn der Herz Christus
samt seinem himlischen Vatter
wol erhalten wirt vnd kan/auch in
den aller höchsten vnd grösten nö
ten. Darumb wer vnter dem schirm
des höchsten sitzt/ vnd vnter dem
schatten des Allmechtigen bleybet/
Der

Der spricht zu dem Herrn/ Meine
zuversicht/ vnd meine Burg/ Mein
Gott/ auff den ich hoffe. Psalm. 91.

VII.

Ich lobe den Herrn der mir ge=
raten hat/ Auch züchtigen mich
meine nieren des nachts.

Allhie folget nun das dritte
stück dieses Psalms / Nämlich/ die
dancksagung. Denn der Herz Chri=
stus dancket hiemit Gott seinem
himlischen Vatter / das er ihm inn
seinen aller höchsten vnd grösten
nöten/ in seinen aller grausamsten
vnd schweresten anfechtungen/ als
er von allen menschen vnd Crea=
turen ist verlassen worden / mit
rath vnd trost sey beygestanden/
vnd ingeleret habe/ Gott in nöten
vnd leiden allein zuvertrauen/ vñ
hilfe von ihm zugewarten/ Denn
das heisset rathen oder guten rath
geben/ nämlich/ das leiden mit ge=
dult

Dult tragen / vnd darinnen sich trö-
sten / trawen vnnnd glauben / das
Gott darauß helffen / vnnnd erlösen
werde.

So ist nun hierin angezeiget /
wie der Herr Christus sein Creutz /
Leiden / Sterben vnnnd Todt nicht
gescheuet habe / noch dafür geflo-
hen sey / sondern mit grosser gedult
gelitten vnd außgestanden / vnnnd
darinn Gott seinem Himlischen
Vatter sey gehorsam gewesen / bis
zum tode / ja zum tode am Creutz /
Philip. 2. In solchem seinem leiden
vnnnd anfechtungen hat er wider
Gott nicht gemurret / Nicht wider
gescholten / da er gescholten ward /
1. Pet. 2. Wie die verechter Gottes
vnd Gottlose menschen pflegen zu-
thun / die ihres hertzen vertrawen
vnnnd zuuersicht nicht auff Gott /
sondern auff diß zeytlich vnd ver-
genglich leben / stellen vnnnd setzen.
Sondern er hat sich in seinem lez-
den vnd anfechtungen ganz weis-
lich

lich gehalten / vnd darein recht vnd
wol geschickt / also / das er sich zu sei-
nem himlischen Vatter hat gehal-
ten / im vertrawet / vnd in ange-
rufft.

Solche zuuersicht ist im in sei-
nem leiden nicht empfallen / vnd
ist nicht eines verzagten hertzens
vnd gemüts gewesen / wie die
Heuchler pflegen / Vnd jr art ist /
wenn es allenthalben wol gehet /
vnd kein vnglück / not vnd gefahr
verhanden ist / da wissen sie sich von
grosser gedult zu rühmen / vnd
können andern betrübtten Leuten
guten rat vnd trost geben vñ mit-
theylen / Aber wenn sie ein vnglück
oberfellet / da sind sie selbs so klein-
mütig vnd verzagten hertzens / das
bey ihnen kein rath noch trost gilt
noch hilfft / vnd sie Gott nicht ver-
trawen noch anruffen können. Als
so ist es wol leicht / ander leuten
rath vnd trost geben / in irem creutz
vnd leiden / das einer aber selbs sein
eygen

eygen creutz vnd widerwertigkheyte
mit gedult / one murren wider Gott
tragen vnd außstehen sol / da ge-
höret kunst zu.

Vnd Salomo spricht / Prouerb.
24. Der ist nicht starck / der inn der
not nicht feste ist.

So leret vns nun der Herz
Christus in diesem vers / Erstlich /
mit seinem eygen exempel / das wir
alles creutz vnd trübsal / leiden vnd
widerwertigkheyte / so vns von Gott
zugeschickt vnd außgelegt wirdt /
sollen mit gedult vnd weißlich tras-
gen. Mit gedult / das wir auß vn-
gedult wider Gottes gericht / vnd
seinen willen nicht murren. Weiß-
lich aber / das wir es gewißlich dar-
für halten / es habe viel ein ander
meinung / wenn Gott seinen Chris-
ten creutz vnd widerwertigkheyte
zuschickt / denn so er die Gottlosen
straffe. Denn den rechten Christen
vnd frommen leuten wird jr creutz
von Gott außgelegt / auß Väter-
lichen

lichem hertzen / vnnnd freundlichen
guten willen / das es ihnen zum bes-
sten dienen muß / vnd bey ihnen gros-
sen nutz vnnnd frommen schaffen /
vnd außrichten sol.

Darnach leret vns auch der
Hertz Chriſtus / das Gott der Väter
allen seinen gliedern / das sind
die glaubigen / in allen iren anfech-
tungen / creutz vnd leiden / mit rat /
hülff vnnnd trost wölle bey stehen /
gleich wie er ihm / seinem Son / ge-
raten vnd geholffen hat. Solchen
trost sollen wir inn vnserm creutz /
jammer vnnnd elend wol mercken /
vnnnd wissen / das Gott dasselbige
nach seinem Göttlichen rath / vnnnd
Väterlichen willen / also kan schi-
cken vnnnd richten / das es vil besser
vnd frölicher hinauß gehen muß /
denn wir immermehr gedencken
können.

Auch züchtigen mich meine
Nieren des nachts.

Wiewol

Wiewol der Herr Christus in
seinem höchsten leiden / vnd grös-
sten anfechtungen / rath / trost vnd
hülff Gottes seines himlische Vaters
befunden vnd erfahren hat / je-
doch bekennet er alhie in disen woz-
ten / dz er gleichwol grosse schwach-
heyt seines fleisches empfunden
vnd gefület habe / damit er hat
müssen kempffen / vnd also inn der
that / inn solchem kampf erfahren /
wie hart vnd schwer es in anköm-
men / vnd wie sawer es ihm worden
sey / Gott seinem Vatter im leiden
gehorsam zu sein / welches er doch
gang willig vnd gern / vnd von
herzen gethan hat.

Hiermit haben in also gezüch-
tiget seine Tieren / das ist / Seine
natürliche vnd menschliche affect /
begierde vnd neigung (welche inn
der heiligen Schrifft durch die
Tieren verstanden werden / da-
der mensch lust vnd begirde hat /
zu dem das dem alten Adam lieb
vnd

vnd angenehmen ist / Dargegen aber
scheuet vnd fleuet / was ihm ent-
gegen vnd verdriesslich ist) Nach
denselbigen affecten vnd neigun-
gen / wie sie der Herz Christus / inn
seiner zarten vnd heiligen mensch-
lichen Natur / so wol als andere
Heyligen / aber one sünde / empfun-
den hat / were er zwar seines ley-
dens gern vberhaben gewesen / Wie
er denn auch im Garten Gott set-
zen Himlischen Vatter bat / wo es
möglich were / das der Kelch des
leidens von im gienge / denn fleisch
vnd blut leidet nicht gerne / dar-
umb hat er sich mit seinen affecti-
bus vnd gedanken / nach welchen
der Mensch lieber wolt lust haben
denn leiden / freude lieber denn
schmerzen / zubissen / Vnd ob gleich
sein fleisch nicht gern ist gestorben /
so hat er es doch vberwunden / vnd
hat in soichem Kampff / so zwischen
fleisch vnd geyst ist / Welche / wie S.
Paulus saget / Galat. 5. wider ein-
ander

ander gelüftet vnd streitten / da
auch der geyst willig ist / das fleisch
aber schwach / Wie er selbs saget /
Matth. 26. gelernet / wie es nützlich
cher vnd besser sey / Gott gehorsam
sein im leiden / denn des fleisches be-
girden folgen / Vnd das ist es / das
er spricht : Auch züchtigen / das ist /
lernen vnd vnterweyßen / mich mei-
ne Lieren. Hiemit gibt sich der
Herr Christus selbs vns zum ex-
empel / das wir durch sein eygen
erfarung lernen sollen / wie gut vñ
nützlich es vns Christen sey / vnter
dem Creutz leben / vnd mancherley
anfechtunge fülen / denn dardurch
werden wir geleret vnd vnterwey-
set / so wir vnser eygen schwachheyt
befinden / vnd darwider streyten /
wie wir vnter solchem kampff / im
Glauben vnd aller Gottseligkeyt
sollen wachsen vnd zunemen. Sol-
ches hat auch S. Paulus in seinen
vilfeltigen anfechtungen gelernet
vnd erfahren / Darumb spricht er /

¶ 2. Cor.

2. Corinth. 12. Wenn ich schwach bin/so bin ich starck. Wie denn auch der Herr Christus selbs zu ihm sprach: Meine Krafft ist inn den schwachen mechtig. Vnd 2. Cor. 4. spricht S. Paulus: Ob vnser eufferlicher mensch verweset/so wirdt doch der innerliche von tag zu tag vernewert.

Des nachts.

Das wörtlin: Nacht/wirdt in der heiligen Schrifft sehr oft gebraucht / Vnd wirdt auff zweyerley weyse verstanden / bißweylen nach dem Buchstaben / bißweylen auch nach geystlicher oder heimlicher deutung. Alhie aber sol es verstanden werden / nach dem Buchstaben für die nechtliche zeyt/da die anfechtungen pflegen am grösten zu sein/ vnnnd am hefftigsten anzuhalten / Darumb das wir zu solcher zeyt alleine sind / vnnnd keinen rath noch trost von jemandis haben

ben oder hören können / vnnnd das
wir müßiger sind / weil wir mit den
wercken vnserß beruffs / nicht wie
am tage vmbgehen können / Denn
solches sind mittel vnnnd wege / dar-
durch des tages den anfechtungen
etlicher maß gestewret wirdt / vnd
gehindert werden / das sie nicht /
wie bey nechtlicher zeyt / so ge-
schwinde anhalten vnd vberhand
nemen können.

Also lesen wir / das sehr vil Hei-
ligen / das gröste schrecken vnnnd
heftigsten anfechtungen bey necht-
licher weyle am allermeysten ge-
habt vnnnd empfunden haben /
Wie wir lesen von dem Patriar-
chen Abraham / Gene. 15. Auff
welchen ein tieffer schlaff fiel / als
die Sonne war vntergangen / vnd
würde mit schrecken vnnnd grosser
finsterniß vberfallen. Vnd Jacob
der Patriarch rang mit einem
Wann des nachts biß die morgen-
röte anbrach / Gene. 32.

℞ iij Also

Also hat auch der Ehrwür-
dige vnd thewer Mann Gottes/
D. Martinus Luther/heiliger ge-
dechnuß/die hefftigsten vnd ge-
schwindeste anfechtung des nachts
gehabt. Vnd ist one not hie viel
Exempel zu erzelen. Das einig
Exempel vnsers Herrn Jesu Chri-
sti sol vns gnugsam sein / von wels-
chem die heyligen Euangelisten
schreiben/ das er des nachts oft ge-
betet habe/welches ein anzeigung
ist/ das er viel nacht vngeschlafen
habe zubracht/ vnd die anfechtun-
gen ihm haben hart angegriffen
vnd zugesetzt/ das sie ihm manch-
mal den schlaff gebrochen oder ver-
hindert haben.

VIII.

Jeh hab den Herrn allezeyt für
augen/Deñ er ist mir zur rech-
ten / darumb werde ich wol
bleiben.

In

Inn disen Worten seyget der
Herr Christus an / was es für ein
rath Gottes seines himlischen Va-
ters gewesen sey / dardurch er inn
seinem leiden ist erhalten worden /
vnnnd alle grewliche anfechtungen
vberwunden hat / Nemlich / das er
es gewiß dafür gehalten hat / vnd
die zuuersicht gehabt / ob er gleich
sterben müsse / so werde ihm doch
Gott sein himlischer Vatter / zur
rechten beystehen / vnnnd auß dem
tode helfen.

Denn den Herrn für augen
haben / oder setzen / heisset im her-
zen gewiß sein / vnnnd glauben one
wancken / das Gott gnedig sein
wölle / vns erhören / vnnnd sich ganz
Väterlich vnd auff's freundlichste
zu vns wenden vnnnd halten / wel-
ches er denn allezeyt thut in seinem
wort vnnnd den hochwirdigen Sa-
cramenten.

Vnd ist also inn disen Worten
die natur vnnnd eygenschaft des
L iij glaus

glaubens wol vnnnd eygentlich bes
schrieben vnnnd angezeiget. Denn
erstlich / als er spricht: Ich habe oder
setze den Herrn für augen / zeiget
er an / das der glaube sey eine be-
stendige / gewisse vnnnd feste zuuer-
sicht des hertzens / der nicht hin vnd
wider wancket / zappelt / wackelt
oder zweyfelt / sondern seiner sa-
chen gewiß ist / vnd sich von keinem
vngestüm vnd vngewitter der an-
fechtungen vnnnd widerwertigkeyt
lest bewegen / außreissen oder umb-
stossen / Denn er ist gegründet vnd
verlesset sich / auff einen starcken
vnd vn beweglichen Felsen / das ist /
auff Gottes wort. Solche art des
glaubens / zeiget an das Hebreische
wörtlin / so allhie stehet (*Stima /
Ponebam*) Ich setzete / vnnnd heisset
nicht schlecht / setzen oder legen / son-
dern etwas gewiß / fest / bestendig /
mit gutem grund / vn beweglich
vnd one wandel setzen.

Zum andern / als er spricht:
Ich

Ich habe oder setze den Herrn / ler
ret er / das er sich auff keine Crea
tur weder im Himel noch auff ers
den / sondern allein auff Gott ver
lasse / Vnnd das ist denn auch des
glaubens rechte art vnnd eygen
schafft / das er nicht ansihet / eyge
ne werck / würdigkeyt / verdienst o
der frömbkeyt / auch sich auff keine
Creatur verlesset / sondern sibet als
lein auff die blosser gnade / güte vnd
barmhertzigkeyt Gottes / die er
verheissen vnd erzeiget hat in Jesu
Christo / seinen geliebten Son / dar
auff trawet vnnd bauet allein der
Glaube / vnnd leßet sich auff nichts
anders weysen.

Zum dritten / spricht er : Ich
habe oder setze den Herrn für aus
gen / Damit er anzeiget / vnd zu er
kennen gibt / das der glaub nicht
ein müßiger oder fauler gedanken
sey / wie etliche darvon treumen /
sondern sey thetig / scheffrig / krefft
tig / wacker vnd fleißig / auff Gott
L v den

den Herrn zu sehen / vnd der die aus-
gen des hertzens inn keinem wege
vnd zu keiner zeyt von Gott ab-
wendet / Wie denn die glaubigen
sagen im 123. Psalm : Sihe / wie
die augen der Knechte / auff die
hende ihrer Herrn sehen / wie die
augen der Magd / auff die hende
ihrer Frauen / Also sehen vnser au-
gen auff den Herrn vnsern Gott /
biß er vns gnedig werde.

Zum vierdten setzet er hinzu /
das wörtlin: Allezeyt / anzuzeigen /
wie der Glaube auff beyden seyten
geschickt / gerüst vnd bereyt sey / bei-
des gutes zuthun / vnd böses ge-
trost vnd vnuerzagt zu leiden vnd
aufzustehen / vnd ist also der glau-
be nimmer müßig / sondern sihet
sich allenthalben wol für / verren-
net vnd verlauffet dem Teuffel al-
le lücken / dardurch er möcht ein-
brechen vnd schaden thun / damit
also der Glaube von jm vnumbge-
stossen bleibe.

Denn

Denn er ist mir zur rech-
ten.

Etliche machen allhie ein Als
legoriam / das ist / heimliche deu-
tung / vnd sagen / das die rechte
hand den innwendigen / die lincke
aber den außwendigen menschen
bedeute / das die meinung sey. Wie-
wol der Satanas zu meiner lin-
cken ist / vnd den außwendigen
menschen / das ist / meine natürliche
affect / neigung vnd begirde wol
tribuliret vnd plaget / so ist den-
noch vnter des Gott mir zur rech-
ten / erhelt vnd sterckt inn mir den
innwendigen menschen / das ist / er
gibt mir ein solches hertz / das nach
seinem wort vnd willen gerichtet
ist / vnd durch in vberwindet / alles
was euch zur lincken anfechten
wil.

Es wil aber der Herz Chris-
tus mit disen Worten anzeygen /
wie er zur zeyt seines leidens diese
hobe

hohe vnd schwere anfechtung ge-
fület habe / das sich der Teuffel vns
terstanden hat / Im Gott auß den
augen zu rücken vnd auß dem her-
zen hinweg zu nemen / durch die
Lieren / das ist / durch die lüste vnd
begirde seines fleisches vnd blutes /
Vnd leret vns hiemit / wie wir vns /
so wir dergleichen angefochtē wer-
den / halten sollen / nemlich / das wir
Gott den Herrn stets für augen
ins gesicht des glaubens haben vnd
setzen / sein wort ergreifen / vnd vns
fest daran halten vnd darauff ver-
lassen.

Er leret vns auch / wie das le-
ben eines Christen vnd glaubigen
menschen / sey ein stetiger Kampff
vnd streyt / da man wider den
Teuffel immerdar muß zu felde li-
gen / welcher die Christen on vn-
terlaß zur lincken bestreytet vnd
ansicht / Denn er greiffet sie am
liebsten auff der seytē an / da sie
am schwächsten vnd am vbelsten
ver-

verwaret sind / er steigt also gern
vber den zaun / da er am niedrigsten
ist. Darumb sihet er / wie er vnser
mechtig werde / vnd vnser gedan-
cken / sinn / lust vnd begirde könne
einnemen / auff das er dardurch /
als auß vnser eygen feste vñ burg /
wider vns streiten möge.

Dargegen gibt vns aber der
Herz Christus einen trost / das er
spricht : Der Herz sey im zur rech-
ten / Darauß wir sollen lernen / wo
wir Gott den Herrn für augen ha-
ben / so wolle er auch bey vns sein /
vñ vns mit seiner Götliche macht /
Krafft / rath / trost vnd hülf bey-
stehen / vnd vns endlich auß allen
anfechtungen vnd vnglück erlösen /
wie er seinen Son / den Herrn Chri-
stum / welcher vnser haubt ist / vnd
wir seine glieder sind / auß allen an-
fechtungen / angst / not vnd tod er-
löset hat.

Darumb werde ich wol
bleiben.

Das

Das ist / Diuweyl ich den Herrn
allezeit für augen habe / vnd er mir
zur rechten ist / so sol kein anfech-
tung so groß sein / noch so lang an-
halten / das sie mich solte umbstos-
sen / Sondern Gott mein himli-
scher Vatter stehet mir bey vnd
erhelt mich / das ich auß seiner gna-
de / heyl vnd seligkēyt nicht falle.

Es wil aber der Herr Chris-
tus in diesen Worten heimlich zuuer-
stehen geben / wie in der Teuffel zur
linken habe hefftig angefochten /
vnd nicht ein oder etlich mal / son-
dern oft / vnd habe mit der anfech-
tung wol angehalten. Denn das ist
auch noch des Teufels art vñ wey-
se / tücke vnd list / das er nicht auff-
höret noch müde wirt / die Christen
anzufechten / Vñ welche er mit ge-
walt nicht kan überweltigen vnd
stürzen / bey denen helt er an / vnd
versucht / ob er sie durch langwiritg-
kēyt der anfechtungen künde müde
machen vnd überwinden.

Darumb

IX.

Darumb frewet sich mein hertz/
vnd meine ehre ist frölich/ Auch
mein fleisch wirdt sicher ligen.

Hie gehet an das vierdte vnd
letzte stück dieses Psalms/ nemlich/
der trost vnd die vnaussprechliche
freude des hertzens/ die vnser lieber
Herz Jesus Christus gehabt / inn
dem er durch sein leiden vnd tod/
hindurch ins leben / ewige freude
vnd seligkeyt gesehen hat/ durch
das gesichte des glaubens vnd ver-
trawen zu Gott seinem himlischen
Vatter/ den er im für augen gesetzt
hat/ wie im nechsten vers gehört.
Hierauff haben wir nun zu lernen/
wie der glaube vnd ein rechtschaf-
fen vertrawen zu Gott/ sehr grosse
vnd vnaussprechliche freude gebie-
ret vnd mit sich bringet / das er all
sein lust / freude vnd wolgefallen
an Gott hat. Denn der heilige
Geyst

Geyst der da außgegossen ist in die
herzen der glaubigen / der kan sie
also erneuern / trösten vnnnd ster-
cken / das sie willig vnd gern / ja mit
lust vnd liebe / alles thun vnd leiden
vmb Gottes / vnnnd der ehre seines
heiligen Namens willen / Vnd su-
chen inn dem allen nichts anders
denn das nur Gott gelobet vnd ges-
preyset / sein ehre vnd Name geför-
dert vnd außgebreytet werde. Vber
das schafft vnd wircket auch der
selbe Geyst inn den glaubigen / das
sie zu gleich freund vnd feinde hertz-
lichen lieben / in summa / das sie sich
gantz vnd gar Gott vnd dem nech-
sten zu dienst ergeben / das sie nicht
allein ire habe vnd güter / sondern
auch ir leib vnd leben / Gott zu eh-
ren vnnnd ihrem Nechsten zu nutz /
dürffen dahin geben vnnnd faren
lassen / Denn sie achten vnd halten
Gott vnnnd ihren Nechsten höher
vnd mehr / als sich selbs . Wie man
solches wol sihet vnnnd erkennet / an
den

Den heyligen lieben Märtern/
welcher hertzen mit solcher geyst-
licher freude dermassen sind erfül-
let gewesen / das sie mit lust vnd
freuden alle marter vnd tod vmb
des Herrn Christi willen / erlitten
haben. Wie man vnter andern
von dem heyligen Ignatio liest/
als er den wilden vnd grausamen
thieren fürgeworffen würde / das
er von inen solt zerrissen vnd gefres-
sen werden / hat er mit frölichem
hertzen diese wort geredt / Ich bin
Gottes getreide oder kornlin / vnd
werde durch der grimmigen thiere
zeene zerriben vnd zermalet / auff
das auß mir ein schön / rein / weiß
brodt dem Herrn Christo zugerich-
tet werde. Solcher geystlichen
freude gedencket auch S. Paulus
Roman. 14. vnd spricht: Das reich
Gottes ist gerechtigkeit vnd frie-
de / vnd freude inn dem heiligen
Geyste.

§ Vnd

Vnd meine ehre ist frölich.

Seine zunge / damit er Gottes lob vnd rhum verkündiget / ihn ehret vnd preysset / nennet er seine ehre. Hiemit leret er aber / das dem glauben vnd der geystlichen freude Gottes lob vnd ehre nachfolge. Denn was das hertz glaubet / vnd wes es sich frewet / dauon redet vnd rhümet der mund / vnd gehet also der mund vber von dem / des das hertz voll ist / Wie der Herz Christus spricht / Matth. 12. Darumb kan es ein glaubiger mensch nicht lassen / er muß daruon singen vnd sagen / was im Gott gutes gethan hat / vnd Gott für alle seine wolthat / auch mit dem munde / vnd von hertzen dancken / Wie auch der 116. Psalm saget: Ich glaube / darumb rede ich.

Es wil aber der Herz Christus / mit disen Worten: Mein ehre ist frölich / anzeigen / das er nicht geringe /
ge /

ge / sondern ein vnaussprechliche
vnd grosse freude seines hertzens /
vber dem rath vnd hülffe Gottes
seines himlischen Vatters gehabt
habe / das er nicht weiß / wie er gnug
sam Gott loben / preysen vnd dan
cken sol. Wie denn allezeit ein jedes
frommes vnd glaubiges hertz auch
thut / vnd thun sol / wenn es beden
cket vnd betrachtet Gottes güte /
gnad vnd barmhertzigkeyt im er
zeigt / das es sich hertzlich freuen /
vnd Gott darüber loben / ehren
vnd preysen sol. So thet auch die
liebe Junckfraw Maria vnd mut
ter vnsers lieben Herrn Jesu Chri
sti / in ihrem schönen Magnificat:
Mein Seele / spricht sie / erhebt den
Herrn / vnd mein Geyst freuet sich
Gottes meines Heilandes / Luce
am ersten Cap. Also wil nun Chri
stus damit / das er seine zunge seine
ehre nennet / zuuerstehen geben /
das man durch kein ander mittel /
weyse vnd weg / Gottes lob vnd

S ij ehre

ehre fördern/vnnd die lere des heylis-
gen Euangelij / darinnen Gottes
güte/gnad vnnd wolhat verkün-
diger wirdt / könne außbreiten/
denn durch die zunge vnnd das
mündliche wort oder predigampt.

Vnd solches lob/ehre vnd rhum
Gottes/so durch die zung vnd den
mund der glaubigen / außgebrey-
tet wirdt / ist als denn das rechte
Dancopffer / so Gott wolgefellig
vnd angenehme ist / Wie er spricht/
Psalm. 50. Wer danc opffert/der
preyset mich. So lasset vns nun
opffern / spricht die Epistel an die
Ebreer/Cap. 13. durch ihn (vnsern
Herren Christum) das Lobopffer
Gott allezeit/das ist/die frucht der
lippen / die seinen Namen bekens-
nen. Solchs aber können allein die
glaubigen thun.

Denn die vnglaubigen/vnd die
so Gott nicht vertrauen / werden
entweder vermessen / loben vnnd
rhümen sich selbs / so es ihnen wol
gehet/

gehet / oder fallen inn verzwey-
felung / wo es ihnen vbel gehet/
daraus denn nichts denn Gottes
lesterung folget / das sie Gott feind
werden / vnd wolten es were kein
Gott nicht. Vnd weil sie Gott nicht
vertrauen können / vnd in anruff-
fen / so gehen sie dahin / vnd fallen
in allerley sünd / schand vnd laster /
von einer vngerechtigkeyt zu der
andern / Wie S. Paulus sagt /
Roman. 6. biß so lang / das sie sich
selbs inn abgrund der Hellen stürz-
ten / Wie solches an den erschrock-
lichen Exempeln / Cains / Sauls
vnd viler Tyrannen zu sehen ist.

Auch mein fleisch wirdt sicher
ligen.

Im Hebreischen lautet das
wort (Schacan) sicher ligen / von
einer ganz lieblichen / sanfften vnd
stillen ruhe / die on alle forcht oder
schrecken ist.

Vñ wil nu damit der Herz Chri-
stus

stus anzeigen / ob er gleich sterben
müsse / so werde er doch im grabe
sein sicher ligen / vnd sanfft ruhen /
wie es denn nicht allein mit dem
Herrn Christo geschehen ist / da er
im grabe bis an den drittē tage / in
sanfter vnd stiller ruhe lag / Son-
dern sol auch mit allen glaubigen /
welche glieder des leibes Christi
sind / geschehen / das sie / wenn sie
sterben vnd auß diser welt abschei-
den / in iren grebern / als inn iren
schlaffkammerlin vnd ruhebetlin /
gantz lieblich vnd sanfft ruhen vnd
schlafen sollen / bis an Jüngsten
tag / da sie zum ewigen leben auff-
wachen / vnd auffstehen werden.
Darumb spricht David / Psalm. 4.
Ich lige vnd schlafe gantz mit frie-
den. Vnd Christus saget von dem
verstorbenen Lazaro: Lazarus vn-
ser freund schleffe / Johan. 11. Item
Esai. 56. Die richtig für sich ge-
wandelt haben / Kommen zum frie-
de / vnd ruhen in iren kammern.

Es

Es ist aber ein vnterscheid zwis-
schen des Herrn Christi/ vnd seiner
glaubigen tod vnd sterben. Denn
wiewol der glaubigen tod nur ein
schlaff ist/ vnd wenn sie sterben/ zur
ruhe kommen / jedoch müssen ihre
leibe vnter der Erden verwesen/
vnd von den Würmen verzere-
werden. Aber des Herrn Christi
fleisch oder leib sol nicht verwesen/
Darumb spricht er inn sonderheyt
allhie von seinem fleisch: Mein
fleisch wirdt sicher ligen. Den Chri-
stus blieb nur bis an dritten tag im
grab / da stund er von den todten
wider auff. Darumb spricht er nun
ferner:

X.

Denn du wirst meine Seele nicht
in der helle lassen/ Vnd nicht
zugeben / das dein Heyliger
verwese.

Als wolt er sagen/ Ob ich gleich
§ iij ley-

leiden vnnnd tod sein werde / so sol
dennoch mein leib von den würmen
vnuerlegt vnd vnuerseret bleyben.
Denn des Herren Christi leib ist
nicht wie andere leibe im grabe ver
weset / weyl er mit der Erbsünde
nicht ist vergiffet gewesen / wie
sonst aller menschen leibe von nas
tur sind. Darumb hat der Herz
Christus diesen vorzug vor vns
menschen allen billich / das sein leib
nicht verwesen / noch zu puluer
vnd asche werden solt / weyl er one
sünde empfangen vnd geboren ist.
Denn die Erbsünd ist die vrsache /
das vnser leibe sterben / vnnnd zu
erde wider werden müssen / vnd als
so verwesen. So aber vnser erste
Eltern nicht weren gefallen / vnd
hätten nicht gesündiget / so weren
wir alle / nach dem die gewisse be
stimpfte zeyt / von Gott verordnet /
wie lang wir hie auff Erden bet
ten leben sollen / were auß gewesen /
mit lebendigen / frischen vnnnd ge
sunden

sunden leibe in Himmel auffgenom-
men worden.

Das wörtlin: Hell/hat in der
heiligen Schrifft zwen verstand/
einmal ist es zuuerstehen von dem
grausammen schrecken/schmerzen/
angst vnd pein / so die todten nach
disem leben werden leiden müssen/
Darumb spricht der 6. Psalm: Wer
wil dir inn der Helle dancken?
Item/Psalm.17. Der Hellen band
umbfiengen mich. Darnach bedeut
das wörtlin Hell / auch die grub
oder das grab selbs. Als da Jacob
der Patriarch spricht / Gene. 37.
Ich werde mit leide hin vnter fa-
ren inn die gruben / zu meinem
Son. Allhie aber an disem ort/sol
es beydes vom grab vnd auch von
der Hellen angst vnd schmerzen
verstanden werden. Den der Herz
Christus ist warhafftig gestorben
vnd begraben worden / so hat er
auch der hellen angst/schrecken vnd
schmerzen warhafftig gefület vnd

S v empfunz

empfundem / Denn es ist auff ihm
gelegen / die groſſe vnd ſchwere laſt
der ſünden / vnd hat getragen den
zorn Gottes wider die ſünde.

Allhie pflegt man auch zu fra-
gen / ob Chriſtus leiblicher weyſe
mit dem leibe / oder allein nach der
Seelen ſey inn die Helle gefaren?
Darauff iſt aber leichtlich zu ant-
worten / das Chriſtus mit ſeinem
leib vnd Seel zur Hellen gefaren
ſey / gleich wie er auch mit leib vnd
Seel von todten auſferſtanden iſt /
Denn ſo glaubet vnd bekennet die
Chriſtliche Kirche im Symbolo
Apoſtolico, vnd ſpricht: Ich glaub
be an Jeſum Chriſtum / der hinun-
ter gefaren iſt zur Hellen / am drit-
ten tage wider auſferſtanden von
den todten. Darumb ſollen diſe
wort: Hinunter gefaren zur Hel-
len / Item: Wider auſferſtanden /
von der ganzen perſon des Herrn
Chriſti verſtanden werden.

Derhalben ſol man diſe wort
des

des Psalms: Du wirst meine Seele
nicht in der helle lassen / im einfelti-
gen verstand / wie sie denn lauter
vnd geredt sind / lassen. Es hat der
heilige Augustinus sehr wol ge-
sagt: Maior est scripturae auctoritas,
quam humani ingenij capacitas. Das
ist / Der heiligen Schrifft ansehen
vnd wurde ist höher vnd grösser /
denn menschlicher verstand fassen
vnd begreifen kan.

Vnd nicht zugeben / das dein
Heiliger verwese.

Heylig heisset nach art der
Hebreischen sprach / was von allem
gemeinen gebrauch außgesondert /
vnd allein Gott zugeeygent wird /
darzu / das es von wegen der sünde
sol geschlachtet vnd Gott auffge-
opffert werden. Derhalben so wird
der Herz Christus darumb der
Heylige genandt / das er sich selbst
Gott seinem himlischen Vatter ge-
heyliget / vnd für die sünde des
ganzen

ganzem menschlichen geschlechtes
geopffert hat.

XI.

Du thust mir kundt den weg
zum Leben / Für dir ist freude
die fülle / vnd lieblich wesen zu
deiner Rechten ewiglich.

Diser versz helt vnd begreiffe
in sich einen sehr grossen trost. Den
weg zum leben wissen / heisset auff-
erstehen zu einem ewigen vnd vn-
sterblichen leben. Vnd ist die meis-
nung: Du thust mir kund den weg
zum leben / das ist / du hast mich wi-
der aufferweckt vom tode zu einem
ewigen leben. Als wolt er sagen:
Ob ich gleich jezund inn der Helle
bin / vnd im grabe lige / so bin ich
doch gewiß / das du mich zugleich
aus der Hell vnd dem Grabe am
dritten tage aufferwecken wirst.
Also sind diß wort eines verstorben-
nen /

nen/der doch auff ein ewiges leben
wartet.

Es ist aber sonderlich zu mer-
cken das wörtlin: Du thust/2c. Denn
damit zeiget er an/das es Gott sey
der das leben gibt/vñ mitten durch
den tod ein weg zum ewigen leben
macht/Wie es auch der 68. Psalm
bezeuget: Wir haben einen Gott
der da hilfft / vnd den **HERRN**
HERRN der vom tode erret-
tet. Das ist/Er kan durch den tod
einen weg vñnd steig machen / Er
reisset die Glaubigen mit sich hin-
durch.

Also tröstet sich der Herz Chri-
stus selbs inn diesem letzten vers/
Erstlich durch die hoffnung seiner
herzlichen auferstehung / Dar-
nach durch den trost des ewigen le-
bens / darinnen vnaussprechliche
freude vñnd wonne ist. Darumb
braucht er solcher deutlicher wort/
vñnd spricht:

Sür

Für dir ist freude die fülle / vnd
lieblich wesen zu deiner rech-
ten ewiglich.

Er redet allhie eygentlich von
der vnaussprechlichen freude / so
die Heyligen vnd Gottseligen im
ewigen leben haben sollen / vnd
nennet es eine völlige vberschwenck-
liche freude / welche der Herz Chris-
tus anderswo nennet eine vollkom-
mene freude / der nichts mangelt
noch feylet / die auch nicht grösser
werden kan. Solcher freude ist
der welt freude gang vnd gar un-
gleich / denn dieselbe wirdt mit viel
trübsal vnd trawrigkeyt versalt-
zen / vnd ist darzu kurz / vergeng-
lich vnd vbestendig.

Was es aber für eine vollkom-
mene vnd vnaussprechliche freude
sein wirt / so die Gottseligen im Hi-
mel vnd im ewigen leben haben
werden / kan niemand mit worten
noch

noch gedancken erlangen/vnd sind
vnser hertzen darzu viel zu enge/
das sie solche freude fassen künden
ren / Wie geschriben stehet / Esaie
am 64. 1. Corinth. 2. Das kein
aug gesehen hat / vnd kein ohr ge-
hört hat / vnd in keines menschen
hertz kommen ist / das Gott berey-
tet hat denen / die in lieben. Sanct
Paulus 1. Corinth. 13. zeyget mit
kurzen Worten an / was es für ein
leben / vñ für eine freude der Gott-
seligen im zukünftigen leben sein
werde / als er spricht : Wir sehen
jetzt durch einen Spiegel in einem
tunckeln wort / denn aber von an-
gesicht zu angesicht. Jetzt erkenne
ichs stückweise / Den aber werde ich
erkennen / gleich wie ich erkenne
bin. Vnd Johannes spricht 1. Joh
han. 3. Wir sind nu Gottes Kinder /
vnd ist noch nicht erschienen / was
wir sein werden / Wir wissen aber /
wenn es erscheinen wirdt / das wir
ims

ihm gleich sein werden / denn wir werden in sehen wie er ist.

Auß diesen Worten S. Pauli vñd Johannis kan man klerlich schliessen / was für ein zukünfftiges leben / vñd freude die Gottseligen im ewigen leben haben werden / Nemlich / das wir mit diesen vnsern augen / vñd inn disem vnserm fleisch / welches wir jezund an vnserm leibe tragen / hernachmals aber verkleret werden sol / werden Gott anschawen / vñd ewige gemeinschaft haben mit Gott dem Vatter / Son / heiligem Geyst / vñd mit allen Engeln vñd außerweleten Gottes.

Item : Wir werden Gott sehen / wie er ist / Das ist / Als denn werden wir gründlich Gottes innerliche natur vñd wesen erkennen / vñd seine Göttliche Maiestet vñd Herzigkeyt gegenwertig anschawen / Als denn werden wir
auch

auch gründlich erkennen vnd ver-
stehen können / wie Gott der Vate-
ter durch seinen Son alle ding er-
schaffen habe / des gleichen auch /
wie wunderbarlich die zwo Nas-
turen / die Göttliche vnd Mensch-
liche in der einigen person des Her-
ren Christi vereiniger sind. Solche
freude wirdt deste grösser werden /
wenn wir mit lust vnd hertzlichem
wolgefallen werden ansehen vnd
betrachten alle Creaturen vnd
herzlichen werck Gottes die er im
Himmel vnd auff Erden geschaffen
hat.

Darzu wirdt kommen vnd
diese freude mehren / die liebliche
vnd holdselige gesellschaft oder ge-
meinschaft / so die Außerwelten
mit einander haben werden / vnd
das freundliche gesprech / das sie
miteinander werden halten von
Gott vnd allen seinen wercken /
wie wunderbarlichen vns Gott
G habe

habe erschaffen vnnnd erlöset / vnd
wie er vns zu grosser chre vnd herz
ligkeyt gebracht habe.

Vnnnd wirdt fürwar nicht die
geringste freude sein / wenn wir als
so ein liebliche gemeinschaft vnnnd
holdseliges gesprech haben vnnnd
halten werden / mit vnsern ersten
Eltern / Adam vnnnd Eua / mit
den heiligen Vätern / Propheten /
Aposteln / Märterern / vnnnd mit
allen Gottseligen Menschen / ja
auch mit vnsern leiblichen Eltern /
Brüdern / Freunden / Weib vnnnd
Kindern / welche gemeinschaft
vnnnd gesprech ewig on auff hören
vnnnd on ende weren sol. Ach es
lesset sich nicht weder mit worten
noch mit gedanken erreichen / was
das für eine freude sein wirdt.
Diese liebliche gemeinschaft Got-
tes / der heiligen Engel vnnnd aller
außerwelten / nennet der **HERR**
Christus allhie das liebliche wes-
sen /

sen / so da ist zur rechten Gottes
ewiglich.

So sollen sich nun alle Gottes-
fürchtige vnd Glaubige menschen /
mit solcher hoffnung der zukünfft-
tigen freude vnd seligkeyt / trösten /
die da sonst inn diesem leben / mit
viel jammer / trübsal vnd elend
vmbgeben sind. Gegen diesem allen
sollen sie den rücken keren / vnd
mit den augen ihres hertzens durch
alles vnglück vnd vnfall / hindurch
ins ewige leben sehen / darinnen
ihnen vollkommene vnd vber-
schwenckliche freude bereyter ist.
Solche gedancken von dem zu-
künfftigen leben / freude vnd hertz-
ligkeyt können ein betrübtet hertz
vnd gewissen wider auffrichten
vnd zu frieden stellen / dieweyle es
weiß vnd den trost hat / das es
vmb ein kurze vnd kleine zeyt sey
zuthun / wenn das wesen diser welt

G u ver

vergehen wirdt / das wir als denn /
die herzigkeit des HERRN
Christi / wie er selbs für vns geber
ten hat / sehen sollen / Johannis
am 17. Cap.

Darumb spricht wol Sanct
Paulus Romanorum am achten
Capit. Ich halt es dafür / das diser
zeyt leiden der Herzigkeit nicht
werd sey / die an vns sol offenbaret
werden. Wir soiten vns billich sche
men / die wir so grossen vnd reichen
trost haben / das wir so Kleinmü
tig / verzagt / ja vngedultig sind /
wenn vns Creutz / trübsal vnd
widerwertigkeit begegnet / So
wir doch wissen / das all vnser trüb
sal / Wie Sanct Paulus saget / inn
der andern Epistel zum Corin
thern am vierdten Capitel / zeyt
lich vnd leicht ist. Denn was ist
doch alles vnglück vber einen hauf
fen / so den glaubigen begegnet /
wenn

wenn mans rechnen will / gegen der
zukünfftigen herzigkeyt der auß
erweleten Gottes?

Darumb sol man von jugent
auff / sich mit solchen gedancken
der zukünfftigen freude vnd herz
ligkeyt trösten lernen / welches son
derlich die thun sollen / welchen
schröckliche fell / trawrigkeyt vnd
trübsal begegnen. So wirdt es
denn geschehen / das inen alles lei
den vnd widerwertigkeyt wirdt
leidlich / vnd die begirde des ewigen
lebens vnd der ewigen herzig
keyt / deste mehr angezündet vnd
gemehret werden.

Disen herzlichhen vnd vber auß
reichen trost begreiffet dieser letzter
vers in sich. Vnd sol vns derhal
ben diser Psalm lieb vnd angenehme
sein.

Darumb sollen wir ihn nicht
allein oft vnd viel mals lesen / das

G ij mit

mit wie ihn von tag zu tag deste
besser verstehen lernen / Sonst
dem auch des selbigen lere
vnd trost vns nütze
machen.

Ende dieses Psalms.

Wie

Wie sich die/so
mit trawrigkeit vnd
schwermut ange-
fochten/werden / trö-
sten vnd hal-
ten sollen.

Ausz etlichen Schriff-
ten des Ehrwürdigen Herren/
(heiliger gedechtniß) Doctoris
Martini Lutheri, Desgleichen
auch des Ehrwürdigen Herrn
Hieronymi VVelleri, Doctoris
Theologiae, Kürzlich zu-
sammen gezogen/

Durch
Georgium Greusium.

M. D. LX.

G iij Der

Der Gottsförchtigen
vnd Tugentsamen Frawen
Vrsule Liebin/ Witfrawen/
Meiner freundtlichen
lieben Schwegerin.

Gnade vnd friede von Gott
dem Vatter durch vnsern
Herrn Jesum Christum.



Ingentsamme
vnd freundtliche
liebe fraw Schwe-
gerin / Diese kurze
Trostschrift für be-
trübte vnd schwermütige Chri-
sten/ so ich auß etlichen Schriff-
ten vnd Büchern der Ehrwürdigen
Herrn / Doctoris Martini
Lutheri/heiliger gedechtnis/ vnd
Hieronymi Welleri / zusammen
habe

habe gezogen / hab ich euch wöl-
len zuschreiben / keiner andern mei-
nung / denn das ich mich gegen
euch mit etwas (weyl ich sonst
weder Silber noch Gold habe)
danckbar möge erzeigen / für die
vilfeltigen wolthaten / so mir vñ
den meinen von euch widerfa-
ren sind. Ist derhalben mein bitt
jr wöllet euch dise meine geringe
arbeyt lassen gefellig sein / vñnd
disen trost / welchen die obgenan-
te Herrn / Doctores vñnd heilige
Männer Gottes / den betrubten
vñnd schwermütigen Christen
auf Göttlicher Schrifft fürhal-
ten / auch hertzlich annemen / Den
mir ist wol bewußt / wie euch der
trawergeyst / weyl jr den Herrn
Christum vñnd sein liebes Euan-
gelium hertzlich liebet vñnd mit
G v ernst

ernst meinet / offte pfleget zuplas-
gen/vnnd euch nicht vil frölicher
stunde allhie auff diser welt gön-
net. Unser lieber Herz Jesus
Christus/ der darumb erschienen
ist/das er des Teufels werck zer-
störe / Wie der heilige Johannes
saget/ der wolle den trawer vnd
schreckengeyst / in euch vnd allen
betrübtten Christen verjagen vñ
auf treiben/vnnd dargegen ewer
hertz mit dem trost seines lieben
wortes erfreuen vnnd erfüllen.
In desselbigen gnad schutz vnnd
schirm thue ich euch hiemit be-
fehlen. Gegeben zu Freyberg den
13. Junij im 60. Jar.

L. W.

Georg Greus zu S.
Jacob Pfartherz.

Wie

Wie sich die/so
mit trawrigkeyt vnd
schwermut angefochten
werden/trösten vnd
halten sollen.



Trawrigkeyt
pflaget das leben
zuuerzeren / wie
eine schwindsucht/
dz marck auß dem
leibe zuuertrocke-
nen/vnnd wo sie vberhand nimpt/
den Menschen endlich zu tödten/
wie nachfolgende spruch bezeugen.
Salomo saget in seinen Sprüchen
Cap. 17. Ein betrübter mut ver-
trocknet das gebeine. Also spriche
auch der weyse Mann Jesus Sy-
rach/Cap. 30. Trawrigkeyt tödtet
vil leute/vnnd dienet doch nirgent

zu. Desgleichen saget auch der
heylige Paulus 2. Corinth. 7. Die
trawrigkeyt der welt wircket den
tod.

Solches weiß der Teuffel sehr
wol/ Darumb er als ein Mörder/
Wie in der Herz Christus nennet/
Johan. 8. die menschen/ sonderlich
aber die Christen vnnnd fromme
Gottsförchtige hertzen mit schwer-
mütigkeyt vnd trawrigen gedan-
cken/ engstet vnd plaget / sie damit
vmb leib vnd leben zu bringen. Vnd
ist des Teuffels lust vnnnd freude/
wenn er einen Christen trawrig
vnd betrübt machen kan / denn er
günnet ihnen kein fröliche stunde.
Ein betrübter aber/ spricht Salo-
mo Prouerb. 15. hat nimmer kei-
nen guten tag. Solches sihet denn
der teuffel gern.

Derhalben sol ein Christ ler-
nen/ wie er möge dem trawergeyst
widerstehen/ vnnnd der schwermü-
tigen trawrigen gedanken/ so viel
möglich

müglich / loß werden / damit sie
nicht vberhand nemen / Vnnd sol
nachfolgende punct oder stücke be-
trachten.

Zum ersten / sind die schwere
trawrige gedanken des leidigen
Teuffels eingeben / damit er die Chri-
sten engster vnnd plaget / als der
nicht leiden kan / das wir einen frö-
lichen gedanken haben. Solches
ist nötig zu wissen / denn damit hat
man die anfechtung der trawrig-
keyt wol halb oder ja ein gut theyl
vberwunden. So man aber nicht
weiß / das es des Teuffels gedan-
cken sind / sondern dafür helt / als
kommen sie von Gott her / da kan
man sich denn solcher gedanken
nicht leichtlich entschlahen. Nun ist
es aber gewiß / das solche trawrige
gedanken des leidigen Teuffels
eygen sind. Denn Gott hasset vnd
verdammet die trawrigkeyt / als
des Teuffels plage. Dargegen ist
das

Das Gottes will / der da lust zum
leben hat / Psalm. 30. Das ein glau-
biger Mensch nicht trawrig son-
dern frölich sein sol. Darumb stehet
offt im Mose vnd in den Prophe-
ten geschrieben / das Gott kein
trawriges opffer haben wölle / son-
dern man solle für ihm frölich er-
scheinen / vnd mit frölichem hertzen
im dienen. Vnd ist für Gott kein
lieblicher angenemer opffer / als
ein frölich hertz / das sich im Herrn
frewet. Daher nennet S. Paulus
Gott den Vatter vnser Herr
Ihesu Christi / einen Vatter der
barmhertzigkheyt / vnd Gott alles
trostes 2. Corinth. 1. Vnd der heylige
Geyst vermanet alle glaubigen
vnd Gottsförchtigen / das sie sich
in Gott dem Herrn frewen sollen /
Psalm. 32. Frewet euch des Herrn /
vnd seyt frölich jr gerechten / vnd
rhümet alle jr frommen. Psalm. 33.
Frewet euch des Herrn jr gerech-
ten / die frommen sollen ihn schon
prey?

preysen. Psalm. 100. Dienet dem
Herrn mit freuden / Kompt für sein
angefichte mit frolocken. Philip. 4.
Frewet euch in dem Herrn allewe-
ge / vnd abermal sage ich euch / fre-
wet euch. S. Paulus widerholet
nicht vergeblich das wort: Frewet
euch / Damit er anzeiget / wie Gott
nicht allein wolle / sondern auch
ernstlich den glaubigen gebiete vnd
befehle / das sie sich inn ihm frewen
sollen / als der wol weiß / was für
schaden die trawrigkeyt den Chris-
ten bringe.

Zum andern / Diueyl traw-
rigkeyt vnd schwermut des Teuf-
fels eingeben ist / vnd Gott nicht
trawrige / sondern wie gehört / frö-
liche Christen vnd diener haben
wil / so sol ein glaubiger Christ den
trawrigen gedancken als bald im
anfang widerstand thun / vnd die-
selben nicht bey ihm lasse einfigen
vnd einwurzeln / sondern sol sich
mis

mit höchstem fleiß gewehnen / sol-
che gedancken auß dem sinn zus-
schlahen vnd was bessers zgeden-
cken. Denn wo man einen Teuffels
gedancken einlesset / dem selben
raum gibt / vnd zuhöret / so treibet
er wol zehen gedancken hinnach /
biß das er einen Christen vber-
manne. Darumb sollen wir mit
dem Teuffel nicht disputiren / noch
in vil geschweiz einlassen / sondern
immer von den gedancken lassen /
fallen sie ein / so laß man sie wider
auß fallen / Gleich wie einer flugs
außspeyet / so im Kot ins maul fiel.

Solches ist auch des Lerers
Gersonis rath / der spricht / Das
wir solche anfechtung vnd einge-
ben des Teuffels / nicht anders acht-
ten sollen / denn als pfiffen vns die
Gense an / vnd sollen vns nicht mit
inen zerrren vnd zancken / Denn
gleich / spricht er / wie ein Hund viel
grewlicher bellet vnd wüttet / wenn
du

du dich mit ihm zerrest / Also thun
auch solche gedanken vnd einfelle/
Darumb ist das sein rath / man
verachte sie / vnd lasse sie faren.

Wir lesen im Buch der Alt-
uäter / das ein junger bruder einen
Altuater vmb rath fraget / wie er
ihm thun solt / das er der anfech-
tung / vnd der bösen gedanken
vnd einfelle / möcht los werden/
Darauff antwortet der Altuater
: Lieber Son / das die Vögel
ober dir in der lufft fliegen / kanstu
inen nicht weren / Das sie dir aber
auff dein haubt in den haren / oder
inn den ohren / nicht nisteln / das
kanstu inen wol weren. Also kanstu
den fliegenden gedanken nicht
wehren / das sie nicht kommen / ab
vnd zufallen / Aber dafür kanstu
dich mit Gottes hülff vñ beystand
wol hüten / das du nicht drein ver-
willigest / noch inen folgest.

h

Im

Im selbigen Buch lesen wir
auch/das ein Bruder zu einem Altes-
uater kam/vnd klaget/wie ihm vil
böser gedancken einfielen / vnd be-
sorget/er würde endtlich drey ver-
willigen / vnd inn grosse sünde fal-
len. Der Altuater füret in hinaus
auffs feld/vnnd sprach: Da breyte
deinen schoß auß / vnnd fahe auff
den wind/so du kanst / vnnd were
im/das er nicht wehe. Der Bruder
antwortet / das vermag ich nicht.
Der Altuater sprach: So wenig
du den wind kanst auffhalten vnd
hindern/so wenig kanstu auch den
gedancken weren / das sie nicht ab
vnd zu fallen.

Zum dritten/sol ein Christ fer-
ner lernen / wege vnnd weyse/wie
man die trawrigen vnnd schwer-
mütigen gedancken / wo nicht gar
vberwindē vn̄ ganz ausschlahen/
doch auffs wenigste lindern mag.
Es

Es mag aber der böse Geyst der
schwermut nicht versagt werden/
mit betrübniß/Elagen vnd sich eng-
sten/sondern mit Gottes lob/dar-
von das hertz frölich wirdt / Wie
David sprach Psalm. 18. Ich wil
den **HERRN** loben vnd anruff-
en/ so werde ich von meinen feind-
den erlöset.

Darumb wenn ein Christ mit
trawrigkeyt angefochten wirdt/
so ist das das aller beste / das er
entweder inn der heiligen Götlich-
chen Schrift lese vnd im lesen lasse/
oder an Gottes wort gedencke/
vnd dasselbige zur hand vnd hertz
nenne. Darzu dienen denn des
ersten stückes angezogene / vnd
sres gleichen sprüche/ der viel mehr
in heiliger Schrift sind / die man
fleissig im hertzen bewegen vnd bez-
trachten sol.

Vnd ob gleich das hertz vnflü-
chtig

stig würde sein / Gottes wort zu les
sen oder zu betrachten / denn der
Teuffel hinderts wunder gern / vñ
machtet den menschen darzu ober
drüssig / dennoch sol sich ein Christ
selbs darzu zwingen / das / wenn
schon sein hertz vñ gedanken nicht
hinan wolten / dennoch seine zun
ge / ohren vñd augen damit zu
schaffen haben / vñd in des anders
sehen / hören vñd thun / denn das
gemüt vñd hertz gedencet vñd für
hat . Da wirdt endlich ein from
mes glaubiges hertz gewißlich em
pfinden / wenn die eusserlichen sinn
mit dem wort Gottes vmbgehen /
das das gemüt vñ hertz auch leicht
lich daran kommen wird / Vñd all
da sihet man fürnemlich die krafft
vñd macht Gottes wortes / Nem
lich / das es das gemüt vñd hertz
des Menschen mit des Teuffels
pfeylen verwundet / vber die mas
sen fein heylet / vñd widerumb ges
sund machet.

Dem?

Demnach/dieweyl in den an-
fechtungen kein krefftiger noch
besser erzney ist/denn die verdrieß-
lichen gedancken / wie man immer
kan vnd mag / auß dem sinn vnd
hertz zuschlahen / So hat man dar-
zu disen aller besten weg / das man
Gottes wort fleissig lese oder höre /
Denn also leschet man des Teuf-
fels fewrige pfeyle am aller besten.
Die aber diesem rath nicht folgen
wollen / sondern den schweren vnd
verdrießlichen gedancken nach hen-
gen / dieselbigen thun nicht an-
ders / denn das sie mehr holtz vnd
stro zum fewer anlegen / so lang bis
sie matt werden / vnd vom Teuffel/
der ein tausentkünstiger ist / vber-
wunden / zu boden gehen vnd ver-
zweyfelu / Denn sie geben sich bloß
vnd nackter gegen dem mechtigen
geyst dem Teuffel in kampf / Wer
aber mit dem Teuffel streyten vnd
kempffen sol / der muß zur hand
H ij nemen

nemen Gottes wort / welches / wie
S. Paulus Rom. 1. schreibet / allein
Gottes krafft ist / den Teuffel zu
uersagen vnd zu vberwinden / vnd
ist das rechte Schwerdt des Geys-
tes / damit der Teuffel geschlagen
wirdt / Ephe. 6.

Nun aber weysset vnd füret
vns Gottes wort allein zu vnserm
Herrn vnd Erlöser Jesu Christo /
dem ewigen Son Gottes / inn wel-
chem verborgen ligen alle schetze
der weißheyt vnd der erkendniß /
Coloss. 2. Darumb wirdt auch inn
im allein aller trost vnd freude des
hertzens erfunden. Denn dieweyl
das Euangelium vns leret / das
Christus kommen sey die werck des
Teuffels zu zerstören 1. Johan. 3.
So kan vnd wil er auch die traw-
rigkeyt vnd schwermut / als des
Teuffels werck zerstören / vertrei-
ben vnd außjagen / vnd dargegen
trost

trost vnnnd freude geben/ allen/die
an in glauben/vnd sich seiner in als
len anfechtungen trösten.

Denn es ist vnser lieber Herz
Jesus Christus nicht ein sawer vn=
freundlicher Gott/wie in der Teuf
fel gern inn vnseren hertzen malen
vnnnd bilden wolt / Sondern ein
freundtlicher vnd tröstlicher Hey=
land/der da wil / das seine glaubt
gen mit trawrigen vnd betrübt
gedancken/sich nicht plagen / eng
sten vnd krencken / sondern in ihm
sich freuen sollen.

Darumb liest man bey den
Euangelisten / wie freundtlich/
lieblich/tröstlich vnnnd holdselig der
Herz Christus sich gegen seinen
Jüngern allezeyt erzeiget hat/
Sonderlich im letzten Abendmal/
da seine lieben Jünger hertzlich be=
trübt vnd trawrig waren / wie sie
H iij hören

höreten / das er von ihnen hinweg
gehen wolt / Da hebt der Herz Chri-
stus an sie mit einer schönen vnd
langen tröstlichen predigt zu trös-
sten / Wie der Euangelist Johan-
nes dieselben beschreibet / Johannis
am 14. 15. 16. Vnd spricht als bald
im anfang seiner trostpredigt zu
seinen Jüngern : Wer hertz er-
schrecke nicht / Glaubet jr an Gott /
so glaubet auch an mich. Er wolt
ja gern der liebe Herz / das sie nicht
trawrig vnd betrübt / sondern inn
im getrost vnd frölich weren. Wie
sich aber der Herz Christus gegen
seinen Jüngern herzlich / treulich /
freundtlich vnd tröstlich erzeiget
hat / So wil er noch für vnd für
gegen allen Christen vnd glaubi-
gen / durch vnd mit seinem wort
sich erzeigen vnd halten. Denn er
ist nicht der Mann / der die hertzen
erschrecken / oder trawrig vnd
schwermütig machen wil. Sonder
er

er ist eben dazu kommen/vnnd hat
alles gethan / sich auch darumb
hinauff gen Himmel gesetzt / das er
trawrigkeyt vnd schrecken des her-
zens hinweg neme/vnnd dafür ein
frölich hertz / gewissen vnd gedan-
cken gebe / das beweist er auch da-
mit / das er allen so an in glauben/
seinen heiligen Geyst gibt / welcher
vnser hertzen trösten / vnnd wider
alle anfechtung stercken vnnd er-
halten sol. Derhalben sol vns des
Herrn Christi gnad vnd wolthat/
darüber wir die heylige Tauffe/
Sacrament vnnd Euangelium
zum pfand vnd versicherung ha-
ben/mehr trösten vnnd erfreuen/
denn alles vnglück vnter dem His-
mel/auff Erden vnd in der Helle
vns schrecken kan / Vnd haben hies
mit alle Christen vrsach genugs-
sam / dem trawer vnnd schrecken
geyst/dem Teuffel zuverdriess / mit
der lieben Junckfrawen Maria
H v von

von hertzen zu singen vnd sagen:
Meine Seele erhebt den Herrn/
vnd mein Geist freuet sich Gottes
meines Heylandes/Luc. 1.

So nun einen Christen die gedancken beissen / wie die fewrigen Schlangen / so sol er ja nicht den gedancken noch schlangen zusehen / sondern sich dauon abtzen / vnd anschawen die Eherne schlangen / das ist / Christum vnser heyl vnd trost / so wirdt man durch Gottes hülff den trawergeyst vertreiben können / mit allen seinen anfechtungen. Denn das sind die schwert vnd spieße / die dem Teuffel durchs hertz gehen / dafür er fliehen vnd weichen muß / wenn ihm das wort vnd glaube des Sons Gottes vnter augen tritt. Des liest man auch ein fein Exempel von einer Nonnen / die da Christum erkandte / welche wenn sie vom Teuffel
hart

hart angefochten ward / vnnnd er
nicht von jr ablassen wolte / sprach
sie nicht mehr denn dise wort: Chri-
stiana sum, Hörestu wol Teuffel / ich
bin eine Christin. Da das der Teuf-
fel hörete / flohe er als bald von ihr.
Solche wort sage ein jeder ange-
fochtener Christ wider den Teuffel
auch von hertzen / so wirt der Teuf-
fel fliehen müssen / so weyt er kan /
Denn er verstehet wol / was es ge-
saget ist / vnnnd was sein hertz damit
meinet.

Denn ein Christen sein / heisset
nichts anders weder getaufft sein
in dem Blut des Sons Gottes /
durch seinen tod vnd aufferstehung
erlöset von sünde vnnnd der Hellen
gewalt / Vnnnd wer sich einen Chris-
ten bekennet / der bekennet / das er
gewißlich glaube / das der Teuffel
durch disen Son Gottes vberwun-
den / vnnnd vnter seinen füßen ligen
muß.

muß. Was darff er sich denn für
im fürchten vnd erschrecken: Ja er
weiß vnd hats erfahren / was das
im für mörderlich spieß vnd waffen
ist / wa ihn der Glaube mit dem
Namen Christi begegnet vnd tro-
zet / darumb kan er dafür nicht
bleyben.

Zum dritten / sol ein trawriger
vnd betrübter Christ / seine traw-
rige gedanken vnd anfechtung
nicht verhalten noch verschwei-
gen / sondern die selben offenbaren
vnd anzeygen seinem Seelsorger /
Beichtuatter / oder sonst einem
frommen vnd verstendigen Chri-
sten / vnd also den Teuffel verra-
ten. Die wehret sich der Teuffel so
lang er kan / vnd leßt den menschen
schwerlich darzu kommen / das er
sein anfechtung / beschwerung vnd
anligen einem andern offenbare /
sondern hat es viel lieber / das der
mensch

mensch solchs verschweige / greme
vnd mutpresse sich in imselbs / vnd
schlahe sich so lang mit den gedan-
cken / biß er vom Teuffel vberwul-
tiger werde / vnd vnterligen muß.
Solches suchet der Teuffel / denn
er weiß sehr wol / wo man ihn ver-
reth / vñ von andern Christen trost
begeret / das er verloren hat vnd
weichen muß. Also ist es mit einer
jeglichen anfechtung / wie mit ei-
nem geschwer des leibs / so lang es
zu bleybet / so wüter das eyer dar-
innen deste hefftiger / als bald es
aber geöffnet wirdt / befindet der
mensch linderung.

Darumb / auff das ein Christ
von dem Teuffel nicht vberwun-
den werde / sol er / wie gesagt / sein
anfechtung andern anzeigen / die
im können auß Gottes wort rath
vnd trost mittheylen. Denn vnser
lieber Herz Jesus Christus / wel-
cher

cher der betrübten vnd angefochtenen rath genennet wird / *Isa. 9.*
Vnd der da wol weiß mit den müden zu rechter zeyt zu reden / *Isai. 50.* der hat vns sein liebes wort / in Götlicher vnd heiliger Schrift verfasst / vns Christen darumb gelassen vnd befohlen / das wir dadurch einander rathen vnd trösten sollen. Solches ist Gottes befel / der auch wil / das der betrübte solle solchen trost glauben / als seiner eygen stimme. Darumb spricht er durch *S. Paulum 1. Thess. 5.* Tröstet die Kleinmütigen. Vñ *Isa. 40.* Tröstet tröstet mein Volck / vnd spricht im freündtlich zu.

So sol nun ein Christ / wenn er ein trostwort höret von einem frommen Man / er sey Pfarther / oder ein ander inn der not / es gewislich dafür halten / das Gott solchen trost zu im saget / vnd so vil bey

bey ihm gelten lassen / als hörete er
Gottes stim vom Himmel. Da ver-
stehet man denn / wie tröstlich der
Spruch des 119. Psalms vnd der-
gleichen sind: Dein wort ist mein
trost in meinem elend / denn es er-
quicket mich. Vnd hat also eines
Christen wort vber die massen gro-
se krafft / nach der verheissung vn-
ser Herr Christi / Matth. 18. Wo
zwen oder drey versamlet sind inn
meinem Namen / da bin ich mitren
vnter ihnen. Also liest man von
einem jungen Bruder im Buch der
Aeuäter / das derselbe seiner an-
fechtung / damit ihn der Teuffel
plaget / nicht ehe künde loß wer-
den / bis das er rath vnd trost von
einem andern hörete vnd an-
nam. Denn es sey einer so gelert
als er mag / vnd im Glauben so
starck als er kan / so wirdt er doch
sich selbs inn anfechtungen nicht
so wol trösten können / als ein an-
der

der / von dem er rath vnd trost
beget. Vnd können ihr zwen
durch Gottes wort vnd das Ge-
bet / dem Teuffel ja besser wider
stehen / denn einer nur alleine. Da-
rumb auch Salomo Ecclesi. 4.
sagt: Es ist je besser zwey den eins /
denn sie geniessen doch irer arbeyt
wol. Sellet einer / so hilfft ihm sein
gesell auff. Wehe dem der allein ist /
wenn er fellec / so ist kein ander da /
der im auffhelffe. Auch wenn zwey
bey einander ligen / wermen sie
sich / wie kan ein einzeler warm
werden? Einer mag vberwelti-
get werden / aber zwen mögen wi-
derstehen / Denn ein dreyfache
schnur reisset nicht leicht entzwey.

Das wir vns in trübsal / traw-
rigkeyt vnd anfechtung zu Gottes
fürchtigen leuten also / wie gesagt /
halten sollen / vnd vns von ihnen
trösten lassen / leret vns auch der
Herz

Herz Christus selbs durch sein ey-
gen Exempel / Denn als der Herz
im Garten in die höchste trawrig-
keyt vnd vnaussprechliche anfech-
tung vmb vnser sünde willen kam /
da hatte er bey sich drey seiner Jün-
ger / Petrum / Johannem vnd Jac-
cobum / bey denen er trost suchte.
Vnd S. Paulus. gewan eine zu-
uersicht / wurd getröstet vnd gleich
erquicket / da im etliche brüder von
Rom entgegen kommen / Acto.
am 28.

Zum vierdten sollen die / so mit
traurigkeit vnd schwermut ange-
fochten werden / fleissig vnd im
glauben Gott bitten vnd anruffen
vmb hülff vnd errettung / dem
Exempel Davids nach / Psal. 142.
Welchen Psalm sie fleissig betrach-
ten sollen. Sollen auch begeren vñ
bitten / das man für sie beten sol /
auch glauben / das inen durch solch
I geber

gebet geholffen werde / wie denn
war vnd gewiß ist / so sie anders
glauben. Wo zween vnter euch
(spricht der Herz Christus Matth.
am 18.) eines werden auff Erden/
warumb es ist / das sie bitten wöl-
len / das sol ihnen widerfahren von
meinem Vatter im Himmel. Also
kempffet vnd leidet ein trawriger
vnd angefochtener Christ nicht al-
lein / sondern andere Christen stehen
im bey mit irem gebet / vnd helffen
im seine last / welche auch jr ist / weil
wir eines Leibes gliedmaß sind /
tragen.

Zum fünfften / ist das so fol-
get wol ein geringes / aber dennoch
ein nörtiges vnd nütliches stück /
das wenn ein mensch betrübt vnd
schwermütig ist / bey leib nicht al-
lein sey oder gelassen werde / son-
dern sol sich immer zu ienten hal-
ten / mit jnen gemeinschaft haben.
Vnd

Vnd nach dem ein angefochtener
Christ mit Gottes wort / welches
das fürnemeste sein sol / ist getröstet
worden / mag er darnach wol mit
guten freunden von etwas / es sey
was es wolle / reden / Denn wenn
eins mit dem andern redet / so brin-
gets das hertz von schweren gedan-
cken / Darumb sind die einsamme
stete inn anfechtungen vber die
masse schedlich vnd fehrlich / ja es
ist einsamkelt allen menschen eytel
giff vnd tod. Vnd thun die leute
mehr / schwerer vnd grösser sünde /
wenn sie alleine sind / denn wenn
sie sich zu andern gesellen vnd
halten.

Der Teuffel verführete vnser
erste mutter Heuam / im Paradis /
da er sein gesprech mit ihr allein
hate / Gene. 3.

Mord / raub / diebstal vnd als
J u lerley.

lerley böses /zc. geschehen gemeinlich
Elich an orten / weñ leute nicht für-
handen sind / denn da ist raum vnd
vrsach / dardurch der Sathan die
leute reizet vnd treibet / allerley
sünd vnd vntugent zubegehen / wo
aber leute beysamen sind / da muß
doch ein vbeltheter sich fürchten /
oder zum wenigsten scheuen / das
böse vnterlassen / so er im sinn hat
zu vben / weyl er nicht raum noch
vrsach hat / sein vnthat außzurich-
ten. Auch versuchte Christum den
Herrn der Teuffel inn der wüsten.
Item / David ward zum Ehebre-
cher vnd mörder / da er allein vnd
müßig war 2. Samuel. 11. Also
kan der Teuffel einen trawrigen /
bekümmerten Christen / wo er ein-
sam ist / leichtlich inn grösser vnd
schwerer anfechtung / vnd wol zur
verzweyfelung bringen.

Den einsamkeit bringet schwer-
mut

mut vnd trawrigkeyt / da fellet
denn allerley böses / so leib vnd seel
shedlich ist / einem ein / da bewege
vnd betrachtet auch der mensch als
lein das / so böse ist / mit grossem
fleiß / vnd so ihn etwa ein vnglück
trucket vnd engstet / das bildet er
in so schwer vnd fehrllich ein / das
er inn die gedancken geredt / es sey
kein vnseliger mensch denn er /c.
Daher haben die Alten gesagt:
Caput melancholicum est Diaboli
paratum balneum. Schwermütige
gedancken sind ein bad / darinnen
der Teuffel sich waschet vnd badet.

Derhalben sol ein schwermütiger
Christ freude suchen vnd an
nemen / wo er kan vnd mag / denn
ein Christ sol immer frölich sein /
beyde inwendig inn Christo selbs /
vnd außwendig inn seinen gaben
vnd gütern / Er wils so haben / ist
darumb da / vnd gibe darumb vns
J ij seine

seine güter / sie zu brauchen / das wir
sollen frölich sein / vnd in loben / lie-
ben vnd dancken immer vnd ewig-
lich.

Nun sind aber gute freunde /
mit denen wir können vnd sollen
frölich sein / auch Gottes gaben vnd
güter / vnd sollen wissen / das Gott
den menschen zur gesellschaft / nicht
zur einsamkeit geschaffen hat / wel-
ches außweyset / das er beider Ge-
schlechre der vernünfftigen vnd
vnuernünfftigen Thieren / ein
Weiblin vnd Frewlin / oder ein
Ge vnd Sie / geschaffen hat. Dar-
umb sol man sich zu leuten halten /
sonderlich wenn vns der Teuffel
mit trawrigkeyt plagen wil / vnd
mit inen freude / kürzweyl vnd er-
gezung / wie es Christen gezimmet /
gebrauchen. War ist es / freude inn
sünden ist der Teuffel / aber freude
mit guten frommen leuten / inn
Gottes

Gottes forcht / sucht vnd ehren / ob
gleich ein wort oder zöclin zu viel
ist / gefellet Gott wol.

Hierzu dienet auch / das man
miteinander fröliche vnd geystliche
Psalm oder lieder singe / oder wo
man kan / mit Seytenspiel sich frö-
lich mache / biß die gedancken ver-
gehen / wie Dauid vnd Eliseus the-
ten. Vnd sol sich ein Christ wider
die trawrigen gedancken des Teuf-
fels frisch wehren / vnd sprechen:
Aus Teuffel / ich muß jetzt meinem
Herrn Christo singen vnd spielen.
Item / ich muß jetzt frölich sein / &c.

Zum sechsten vnd beschluß / so
man angezeigte mittel vnd wege
gebraucht / vnd der Sathan nicht
als bald mit trawrigen gedancken
vnd andern anfechtungen ablest /
so sol man darumb nicht Kleinmü-
tig werden / sondern gedult haben

J iij vnd

vnd wissen / das / welche der Sa-
than mit gewalt oder list nicht bald
fahen kan / dieselben mit anhalten /
on auffhören / sich vnterstehet müde
zu machen vnd fellen. Dawil von
nöten sein / das ein Christ fest stehe
vnd außhalte / denn da wirdt ge-
wis rath vnd trost folgen / Wie der
Propheet / Psalm. 129. singet : Sie
haben mich oft gedrenget von mei-
ner jugent auff / aber sie haben
mich nicht vbermöcht. Vnd solcher
Kampff vnd beharren bis ans
ende / ist Gott vnd den lieben En-
geln gar ein lieblich schawspiel / das
ein heylsam vnd selig ende ge-
winnet.

So nun der Teuffel nicht bald
ablesset / wie er denn vngern thut /
so muß ein Christ auch nicht ablas-
sen / sich zur wehre setzen / vnd mit
vorangezeigten mitteln immerdar
anhaltten / damit man die Teuffels
gedan

gedancken vbertenbe / Gleich wie
ihener Eheman thet / Wenn sein
weib anfieng zu nagen vnd beissen/
nam er die Pfeiffen vnter dem
Gürtel herfür / vnd pfeiff getrost/
da ward sie zu letzt müde / das sie in
zu friden liesse. Also muß ein Christ
auch lernen des Teuffels spotten/
vnd in im glauben verachten / vnd
jimmer etwas anders fürnemen/
damit er seine fewrige pfeyle ihm
nicht ins hertz schiesse / noch seinen
trawvigen vnd schedlichen gedanz
cken raum vnd stat gebe. Vnd
hierzv dienet auch / das ein Christ
in den wercken seines beruffs trew
lich vnd fleissig anhalte vnd darinn
nen fortfare / Dieweyl der Teuffel
mit seinen anfechtungen auch dis
suchet / das er einen Christen hindere
vnd auffhalte / an seinem thun vnd
wesen. Darumb sol ein Christ sagen/
wenn ihn der Teuffel viel mit ges
dancken plagen wil : Teuffel troll
J v dich/

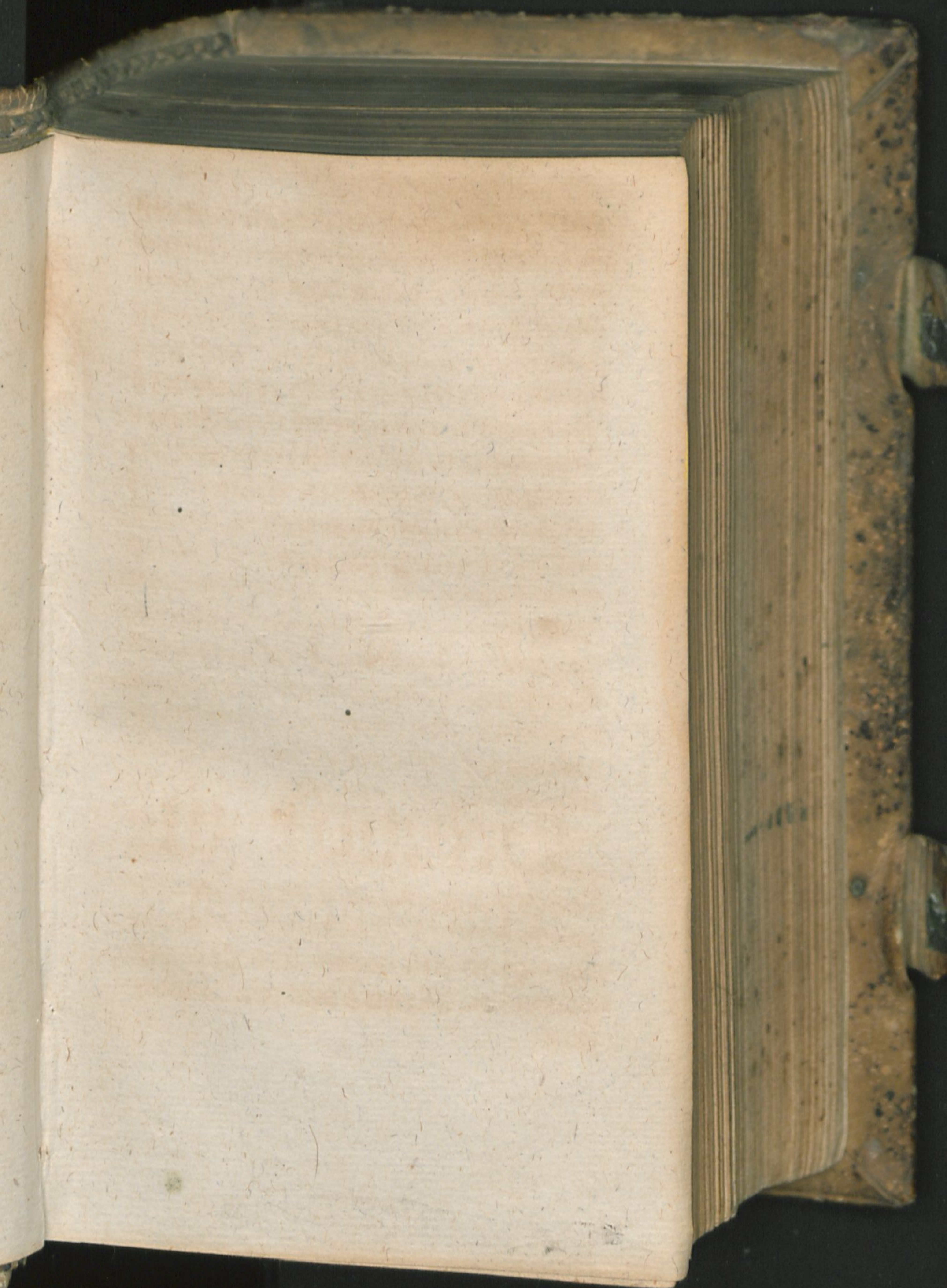
Dich / ich kan deiner jetzundt nicht
warten / ich hab anders zu thun
vnd außzurichten / das mir Gott
befohlen hat in meinem stand vnd
beruff / welches nötiger ist / denn
dir zuzuhören. So es des nachts
ist / wie denn sonderlich des nachts
der Teuffel die Christen mit ge-
danken am meisten anficht / so
weise in ein Christ abermal von sich
vnd sage: Ich muß jetzund schlaffen
vnd ruhen / wie mir Gott die nacht
dazu verordnet hat / darumb kan
ich dir Teuffel nicht zuhören / du
kompst zu vnbequemer zeyt / troll
dich wo du hin gehörest / vnd laß
mir meine ruhe vnuerstöret. Wenn
also ein Christ etwas für hat / vnd
nicht müßig gehet (denn müßig-
gang ist ein weich küssen oder pol-
ster / darauff der Teuffel sanfft ru-
het / spricht S. Augustinus) vnd
dazu den Teuffel verachtet im
glauben / vnd gleich mit vnüb-
schen

schen oder vnhöflichen Worten
von sich weyset / so wirdt er sich wol
trollen / denn er ist ein stolzer vnnnd
hoffertiger Geyst / vnnnd man kan
ihm nichts verdriesslichers thun /
denn so man seiner spottet / vnd in
verachtet / es muß aber im glauben
geschehen. Also hat auch ein Christ-
liches Weib zu Magdeburg den
Teuffel von sich geweyset / da er sie
des nachts vil plagen wolt / da hat
sie auß dem bette einen daher strei-
chen lassen / vñ gesagt zum Teufel:
Den nim zum stab / vnd zeuch das
mit gehn Rom zum Papst / vnnnd
hole Ablass. Wo also im glauben
an Christum den Son Gottes der
Teuffel verspottet vnnnd verachtet
wirdt / da muß er weichen vnd ab-
lassen. Doch gehet solches nicht zu
on einen grossen Kampff / Es muß
einer einen schweiß drüber lassen /
Wie die wol wissen / so es erfahren
haben / &c. Summa man kan des
nen /

nen/so vom geyst der trawrigkeyt
angefochten werden/Keinen bessern
rath geben / denn das sie Gottes
wort fleissig hören vnnnd lesen/offt
zum Sacrament gehen / vnd an-
halten am Gebete. Darnach das
sie den Teuffel getrost verachten
im glauben / Sich zu leuten
halten/frewde in Gott/
vnd mit ehren suchen
wo sie können.

F I N I S.

Gedrückt zu
Nürnberg durch
Johann vom Bergl
vñ Ulrich Neuber.







155776

AB 155776

X2204179



CHARITAS PATIENTIA



hr
P. c. 60

